www.terz.org

Düsseldorfs Stattzeitung für Politik und Kultur

Spendenbereitschaft? S. 5

11.23
32. Jahrgang

MENSCHENVERACHTENDE MIGRATIONSPOLITIK:

IN DÜSSELDORF

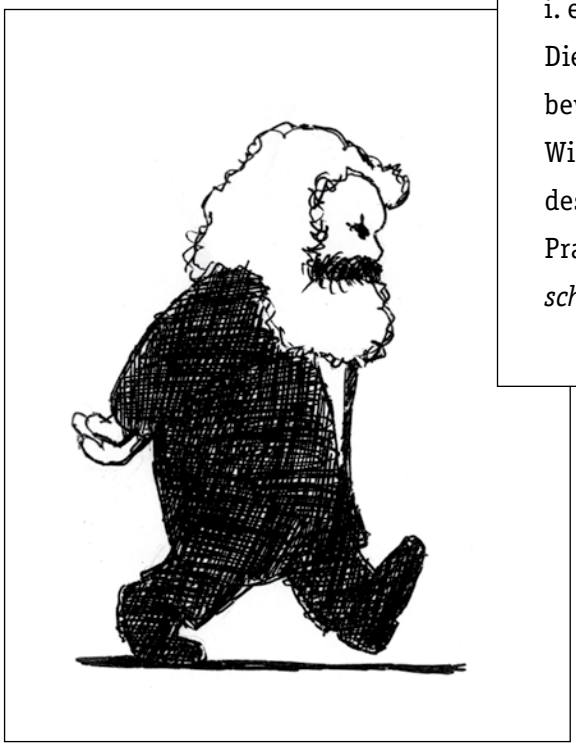
IN DEUTSCHLAND

IN DER EU

Unterstützt den Hinterhof

ZEITUNG AUCH UNTER WWW.TERZ.ORG

THE ADVENTURES OF MARX-MAN AND ENGELS-BOY



Die Frage, ob dem menschlichen Denken gegenständliche Wahrheit zukomme – ist keine Frage der Theorie, sondern eine *praktische* Frage. In der Praxis muß der Mensch die Wahrheit, i. e. Wirklichkeit und Macht, Diesseitigkeit seines Denkens beweisen. Der Streit über die Wirklichkeit oder Nichtwirklichkeit des Denkens – das von der Praxis isoliert ist – ist eine rein *scholastische* Frage.

MEW Bd. 3, S. 5

ANZEIGE

Hier findet Ihr uns – einige ausgewählte Auslagestellen der

TERZ IN TOWN:

HSD-AStA	Münsterstraße 156
White Rabbit	Birkenstraße 126
Regenbogenbuchladen	Lindenstraße 175
Beethoven	Beethovenstraße 38
Café Luso	An der Icklack 2
Kulturbureau K4	Kiefernstraße 4
Zakk	Fichtenstraße 40
Back-Eck	Apollinarisstraße 24
Kassette	Flügelstraße 58
Pitcher	Oberbilker Allee 29
LiZe Hinterhof	Corneliusstraße 108
SHD	Kopernikusstraße 53
BiBaBuZe	Aachener Straße 1
Tigges	Brunnenstraße 1
Metropol	Brunnenstraße 20
Café Grenzenlos	Kronprinzenstraße 113
Café Modigliani	Wissmannstraße 6
Blende	Friedrichstraße 122
Frauenberatungsstelle	Talstraße 22-24
Pauls	Düsseldorfer Straße 82
Souterrain Kino im Muggel	Dominikanerstraße 4
Destille	Bilker Straße 46
Zum Goldenen Einhorn	Ratinger Straße 18
Cinema	Schneider-Wibbel-Gasse 5-7
Hitsville Records	Wallstraße 21
FFT Kammerspiele / Juta	KAP1 / Kasernenstr. 6
Waschsalon Rapido	Charlottenstr. 87
WP8	Worringer Platz 8
Stadtbücherei	Konrad-Adenauer-Platz 1 (KAP1)
... und in **Ratingen:**	
Kiosk Özdemir	Düsseldorfer Str. 72
local-unverpackt	Lintorfer Straße 27-29

idiotoreal

Wir leben in düsteren Zeiten, da die Aufklärung mit ihrem Konzept der mündigen Bürger*innen, die die Gestaltung der Welt selbst in die Hand nehmen, Vergangenheit zu sein scheint. Heutzutage haben viele Menschen den Glauben an die Selbstwirksamkeit verloren und nehmen Politik nur noch im Leidensmodus wahr. Der Rest streitet weiter, gerne auch in eigenen Kreisen. So ist in der Linken ein Disput über die Teilnahme an Friedensdemos entbrannt, bei denen Rechte und Querdenker*innen mitlaufen. Die TERZ hat dazu schon mehrere Beiträge veröffentlicht. Für diese Ausgabe sprachen wir darüber mit Vertreter*innen der Kö-Antifa, die zu den Demonstrationen des Friedensbündnisses NRW Gegenproteste organisieren (S. 10-12). Und noch ein heikles Thema: Till Lindemann. Am 10. November tritt der Sänger der Band Rammstein mit einem Solo-Programm in der Mitsubishi Electric Halle auf. Ein reibungsloser Ablauf ist da ebenfalls nicht garantiert. Dafür will die Initiative „Keine Shows für Täter Düsseldorf" sorgen und erklärt sich dazu in der vorliegenden Nummer (S. 17). Auf Widerspruch stieß auch die Kampagne der AfD gegen die Zentrale Unterkunft für Geflüchtete in der Schwannstraße. Unser kleiner Schwerpunkt widmet sich darüber hinaus noch der Abschiebehaft und den aktuellen Gesetzes-Verschärfungen auf dem Gebiet der Asyl-Politik. (S. 6-9). Bleibt noch der Ruf in den November: Es werde Licht!

impressum

Herausgeber: FGK e.V.
Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf

V.i.S.d.P.: J. Pehrke
Cover: UliXXX

Druck: Neuer Weg, Essen
Erscheinungsweise: monatlich
Ausgabe: Nummer 343
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7; 1/07

Anzeigenschluss: 15. des Vormonats
Red.-Schluss: 12. des Vormonats

Telefon: 0211 / 9347787
(Do.-Abend, sonst AB)
E-Mail: terz@free.de
Internet: http://www.terz.org

Bankverbindung:
Bank: GLS Gemeinschaftsbank eG
Kto.-Inh.: FgK e.V.
IBAN: DE12 4306 0967 4101 9787 00

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen unter der Verantwortlichkeit der Verfasser*innen und geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber*innen oder gar des/der V.i.S.d.P. wieder.

Nachdrucke sind mit Quellenangabe und gegen Belegexemplare an die Redaktion erwünscht. Zwei Belegexemplare des Druckwerkes an:

TERZ / FGK e.V.
Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf

Jedes Knastfreiexemplar bleibt Eigentum der Herausgeber*innen, bis es den Gefangenen ausgehändigt ist. Zurhabenahme ist keine Aushändigung.

Leser*innenbriefe können aus Platzgründen gekürzt werden.

TERZ ist ein Zeitungskollektiv, das offen ist für jede Form von Mitarbeit und Unterstützung. Wir wollen politische und kulturelle Initiativen in dieser Stadt aufgreifen, Missstände thematisieren und die Begrenztheit der Kommunikation sozialer Bewegungen durchbrechen. Deshalb brauchen wir Eure Unterstützung in Form von Infos, Artikeln, Meinungen und Terminen. (Redaktionsschluss ist der 12. des Vormonats).

Nutzt TERZ als Forum für Diskussion und Streitkultur!

inHalt

LAUSIGE ZEITEN 4
eine kurze nachlese dazu, was sich von wien lernen ließe

FESTUNG EUROPA (I) 6-8
eine große und bunte reaktion auf einen kleinen braunen haufen

FESTUNG EUROPA (II) 8-9
zur reform des gemeinsamen europäischen asylsystems (geas)

WAR WORLD (I) 10-12
interview mit der kö-antifa über gute und schlechte friedensdemos

WAR WORLD (II) 13
aufruf zur demonstration am 25. november 2023 in berlin

MUSIC 14-15
mrs. cave und der oberbilker stellen neuerscheinungen vor

GENDER 17-18
till lindemann solo in düsseldorf? keine shows für täter samt demo

CULTIGE ZEITEN 18-19
terminhinweise aus politik und kultur – wer wo was wann warum wofür wogegen

Was kann Düsseldorf von Wien lernen?

Eine Nachlese zum TERZ Artikel 10/2023

"Eine andere Wohnungspolitik ist möglich - was kann Düsseldorf von Wien lernen?" war Motto eines Vortrags- und Diskussionsabends am 17.10.2023 im FFT am KAP 1. Bereits zu Beginn der Veranstaltung war der Vortragsraum brechend voll, mehr als 300 Menschen haben die Veranstaltung besucht, weitere mussten wieder gehen, weil sie nicht mehr in den Raum kamen.

Nach der Begrüßung durch Kathrin Tiedemann (FFT), der Vorstellung der Referent*innen und der Moderator*innen durch Susanne Priebs (FB Architektur/ HSD) gab es eine Einführung ins Thema durch Gabi Geffe vom Bündnis für bezahlbaren Wohnraum Düsseldorf, das Initiator der Veranstaltung war.

Im überaus interessanten und aufschlussreichen Vortrag von Christian Schantl (Stadt Wien - Wiener Wohnen) wurden die „Wiener Verhältnisse" dargestellt. So befinden sich in Wien rund 26 Prozent des gesamten Wohnungsbestandes im Eigentum der Gemeinde, mehr als ein Viertel der Einwohner*innen Wiens, rund 500.000 Menschen, leben in diesen Wohnungen, von denen über 60 Prozent einer dauerhaften Preisbindung unterliegen.

Als Bewohner*in einer Düsseldorfer Mietwohnung kann man eigentlich nur vor Neid erblassen, denn auch der Schutz der Mieter*innen in Wien (gekündigt wird nur, wer seine Miete nicht zahlt) und die soziale Durchmischung (keine Ghettobildung auch in sehr großen Wohnanlagen) sind beispiellos.

Nachdem der deutsche Bundestag 1990 die Wohnungsgemeinnützigkeit mit dem Argument, der Markt könne die Versorgung mit Wohnraum schon gewährleisten, abgeschafft hat, wurde immer deutlicher: Der Markt ist nicht die Lösung, sondern das Problem.

Die Diskussion im Anschluss an die Vorträge war sehr lebhaft. Ernüchternd war, dass es so wenige Wortmeldungen seitens der Politik gab. Antonia Frey (Grüne), Ratsfrau und Vorsitzende des Wohnungsausschusses, sagte, sie habe an diesem Abend „sehr viel gelernt".

Im Publikum saß auch Friederike Nesselrode, Leiterin des Wohnungsamtes, in Vertretung der Planungsdezernentin Cornelia Zuschke.

Auch Marko Siegesmund (SPD), Bezirksvertretung 3, meldete sich kurz zu Wort. Einige Vertreter der Partei Die Linke waren ebenfalls anwesend. OB Stefan Keller war "terminlich verhindert". Der Eindruck drängte sich auf, dass sich keiner aus dem Fenster hängen wollte.

Zuletzt rief Lea vom Bündnis für bezahlbaren Wohnraum auf dem Podium Mieter*innen, die von Vermieter*innen -Willkür betroffen sind, dazu auf, sich zu wehren und zu solidarisieren.

Vortrags- und Diskussionsabend im FFT am KAP 1. / Foto: Robin

Objektiv betrachtet

TERZ vor 30 Jahren:

Die Zahlen hinter den Menschen

Statistiken zu 1992

Die Zahlen des Tätigkeitsberichts (zu 1992) des Wohnungsamtes stellt die Wohnsituation in Düsseldorf in dem bedenklichen Zustand dar den viele MieterInnen und Wohnungssuchende am eigenen Leibe erfahren. Das heißt die Lage ist subjektiv und objektiv schlecht.

1992 haben sich 7 281 Parteien wohnungssuchend beim Amt gemeldet; das sind mindestens 12 000 Menschen ohne oder mit unzureichendem Wohnraum. Jedenfalls die, die sich um Hilfe an städtische Stellen wenden. Die 'Dunkelziffer' ist naturgemäß um einiges höher. Viele Menschen glauben nicht an einen Erfolg und melden sich erst gar nicht bei der Behörde. Dabei ist bei der Zuweisung von Wohnungen durch das Amt mit Wartezeiten bis zu **vier Jahren** zu rechnen.

Vier Jahre noch in der Wohnung der Eltern (2 718) oder in einer Obdachlosenunterkunft (2 614).

Die Zahl der Wohnungsuchenden steigt kontinuierlich über die Jahre an. Verzerrt wird dieses Bild nur durch die AussiedlerInnen (nicht Asylsuchende) deren Anzahl stark schwankt (siehe die Statistik).

Diesen Zahlen stehen über 2 400 neugeschaffene Wohneinheiten 1992 gegenüber. Das sieht auf den ersten Blick ja ganz ordentlich aus, doch wurden im gleichen Zeitraum auch wieder über 3 400 Miet- zu Eigentumswohnungen umgewandelt. Hier schlägt die geänderte Gesetzeslage voll durch. Die Umwandlung in Eigentum wird vereinfacht, gleichzeitig erweitert man scheinbar den MieterInnenschutz. Die Mietrechtsänderungen 1993 (siehe Seite 17) verstärken diesen Trend. (aber keine Sorge; manch eine Wohnung wird danach auch wieder vermietet: 1992 waren es 40)

Die neu hinzugekommenen Wohnungen können den Bedarf (an vor allen Dingen preiswerten Wohnraum) nicht im geringsten decken.

Dazu kommt, daß '92 auch über 1 300 Wohnungen als zweckentfremdet festgestellt wurden (Leerstände, Büronutzung u.s.w.). Was in dem Bereich noch herauszufinden und zu tun ist können sich alle denken (siehe unsere Hinweise auf entwohnte Räumlichkeiten auf den Seiten dieses Schwerpunkts: ES GIBT VIEL ZU TUN...).

Uu

Wohnungsuchend gemeldete in Düsseldorf 1987 – 1992

(Zahlen nach dem Tätigkeitsbericht des Wohnungsamtes Düsseldorf)	*1987*	*1988*	*1989*	*1990*	*1991*
Auszubildende & Studenten	*1135*	*972*	*1070*	*772*	
Aussiedler	*1226*	*2223*	*4004*		
Behinderte	*556*	*336*			
Obdachlose	*1140*	*1895*			
Kinderreiche	*345*				
Ausländische Arbeitnehmer					
Alte Menschen					
Junge Familien					
Alleinerziehende					
Alleinstehende					

Links dann die Menschen hinter den Zahlen 2023! Schon vor 30 Jahren im Visier der TERZ: die miserable Wohnungspolitik!

Die TERZ braucht Geld!

Für Uns:

für Druckkosten + Farbe
Materialkosten
laufende Kosten

Für Euch:

für Spendenquittung
ein gutes Gewissen
eine gute Stattzeitung

Bankverbindung:
Bank: GLS Gemeinschaftsbank eG
Kto.-Inh.: FgK e.V.
IBAN: DE12 4306 0967 4101 9787 00

Zu unserem Titelbild

Diese FRONTEX-Rettungsinsel wurde anlässlich des Tages der Offenen Tür zum hundertjährigen Bestehen des Flughafens Tempelhof von dem Berliner Künstlerkollektiv 'Rocco und seine Brüder' in der Empfangshalle des Flughafens platziert. Die aktivistische Gruppe 'Rocco und seine Brüder' ist für ihre Installationen im 'Berliner Untergrund' bekannt. Näheres über dieses Kollektiv unter www.rocco-andhisbrothers.berlin/de/

ANZEIGE

„Abschotten, Abschrecken, Abschieben ist keine Migrationspolitik“*

Abschiebeknast Büren

Abschiebehaft - was ist das?

In Deutschland gibt es zur Zeit 15 Abschiebegefängnisse mit ca. 900 Haftplätzen. Die größte Einrichtung ist in Büren (NRW): 175 Haftplätze. Offiziell und verharmlosend von der Bezirksregierung Detmold wird der Abschiebeknast als „Unterbringungseinrichtung für Ausreisepflichtige“ bezeichnet. Für die dort festgehaltenen Menschen bedeutet das: hohe Mauern, vergitterte Fenster, Eingeschlossen-sein in Knastzellen, bis zu 18 Monate Freiheitsentzug. Abschiebehaft soll keine Strafhaft, sondern eine Form von Zivilhaft darstellen. Die Durchführung einer Abschiebung soll dadurch erleichtert werden. Die zahlreichen rechtlich anerkannten Inhaftierungsgründe ermöglichen, dass heute fast jede behördlich als ausreisepflichtig eingestufte Person inhaftiert werden kann.

Rechtswidrige Haftanträge der Ausländerbehörden, mangelnde Überprüfung des Sachverhalts seitens des/der Richter*innen oder sogar die Abschiebung von Menschen, bevor ein Gericht die Rechtswidrigkeit der Inhaftierung überprüft hat, sind an der Tagesordnung – eine massive Entrechtung der betroffenen Menschen.[1]

Im 1. Halbjahr 2023 wurden aus Deutschland 7.661 Menschen abgeschoben, knapp 27 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. 279.098 ausreisepflichtige Menschen lebten bis zum 30.6.2023 in Deutschland.[2]

Was läuft in Düsseldorf?

Nach wie vor unbekannt ist, wohin der geplante Düsseldorfer Abschiebeknast soll. Irgendwo in der Nähe des Airports Düsseldorf, dem wohl größten Abschiebeflughafen Deutschlands muss aber schon sein.

Das „Bündnis Abschiebegefängnis verhindern in Düsseldorf und überall“ ist nach wie vor aktiv: Aktivist*innen des Bündnisses haben z. B. ein Seminar zu Abschiebehaftrecht gestört, indem sie Informationsmaterialien verteilt und in Redebeiträgen auf die menschenverachtende und rassistische Praxis von Abschiebungen und Abschiebehaft aufmerksam gemacht haben. Das zweitägige Seminar wurde vom kommunalen Bildungswerk e. V. unter dem Titel „Abschiebehaftrecht unter Berücksichtigung allgemeiner ausländerrechtlicher Vorgaben – eine Einführung“ angeboten und sollte Mitarbeiter*innen der Ausländerbehörden befähigen, rechtssicher, schneller und effizienter Abschiebehaft durchzusetzen.

In Düsseldorf leben aktuell etwa 7.100 Geflüchtete (ohne Menschen aus der Ukraine). Damit liegt die

Kundgebungsteilnehmer AfD: Kleiner brauner Haufen mit blauem Pavillion

[1]Quelle: Lina Droste, Isolierung traumatisierter Menschen und erschwerter Zugang zu Unterstützer*innen (aus „Neue Praxis, Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik, Sonderheft 17)

[2]Quelle: Neue Osnabrücker Zeitung unter Berufung auf eine Anfrage der Partei „Die Linke“ an das Bundesinnenministerium.

Schwanenstr. 12: Hier sollen ab Ende 2024 bis zu 640 Geflüchtete auf 8.000 Quadratmetern untergebracht werden.

Jasmin vom Bündnis ‚Abschiebegefängnis verhindern in Düsseldorf und überall'

sogenannte Erfüllungsquote der Landeshauptstadt bei 156 Prozent.

Am 21.10.2023 veranstaltete die AfD Düsseldorf eine Kundgebung gegen die geplante zentrale Unterbringungseinrichtung (ZUE) für Geflüchtete in der Schwannstraße in Düsseldorf-Derendorf. In der Nachbarschaft der Schwannstraße wurden von der AfD Flugblätter verteilt, in denen unter anderem unsachgemäß vor „unbegleiteten jungen Männern" gewarnt wird. Laut AfD-Homepage „droht durch die anhaltend hohe Migration die nördliche Düsseldorfer Innenstadt rund um den Frankenplatz zu einem neuen Brennpunkt zu werden." Bis zu 640 Asylsuchende sollen auf der Schwannstraße 12 auf ca. 8.000 Quadratmetern untergebracht werden. Dort werden Geflüchtete nicht dauerhaft, sondern lt. Bezirksregierung für ca. 6-18 Monate untergebracht.

Ca. 100 Menschen versammelten sich um den blauen AfD–Pavillon am Frankenplatz. Gegenüber formierte sich, abgetrennt durch erhebliche Polizeipräsenz, die Gegendemo, DSSQ (Düsseldorf stellt sich quer) und Düsseldorfer Appell hatten hierzu aufgerufen. Motto: „Der AfD entgegentreten! Grenzenlos solidarisch gegen rassistische Hetze". Politiker*innen aus Parteien wie Grüne und SPD, Gewerkschafter*innen, Bündnis Abschiebegefängnis verhindern, Menschen aus der Nachbarschaft und viele andere, insgesamt ca. 400 Teilnehmer*innen, zeigten Präsenz. Wortbeiträge kamen u. a. von Bezirksbürgermeisterin Annette Klinke (Grüne), die im Vorfeld betont hat: „Wir wollen deutlich machen, dass wir in Düsseldorf friedlich miteinander leben, auch wenn die Zeiten schwierig sind." Sie bedauere, dass die eigentlich vertrauliche Info über die neue Landesunterkunft aus einer nicht-öffentlichen Sitzung nach außen gedrungen sei und nun von der AfD genutzt werde, um sich als „Anwalt der Bürger" zu positionieren. Weitere Beiträge kamen auch vom Superintendenten des Kirchenkreises Düsseldorf, Heinrich Fucks und einer Aktivistin vom Bündnis ‚Abschiebegefängnis verhindern', sowie Christian Jäger, Sprecher von DSSQ. Er sagte unter anderem: „Das Aufnahmesystem für Geflüchtete in Düsseldorf funktioniert. Trotzdem versucht die AfD jetzt, Ängste vor einer neuen Unterbringung heraufzubeschwören. Das ist plumpe, rassistische Stimmungsmache, für die es in unserer internationalen Stadt keinen fruchtbaren Boden gibt." In allen Redebeiträgen wurde Solidarität und Unterstützung für geflüchtete Menschen bekundet, denn: kein Mensch flüchtet ohne triftigen Grund, verliert Familie, Freunde und seine Heimat ohne Not.

Eine große, bunte und beeindruckende Ansammlung gegen einen kleinen braunen Haufen am blauen Pavillon.

Frankenplatz am 21.10.2023: erhebliche Polizeipräsenz trennt die „Blau-Braunen" von den „Bunten"

Bezirksbürgermeisterin Annette Klinke (Grüne): „Wir wollen deutlich machen, dass wir in Düsseldorf friedlich miteinander leben, auch wenn die Zeiten schwierig sind."

Der Abteilungsleiter der Bezirksregierung Düsseldorf, Chris-Patrick Kruse, ließ im Nachgang verlauten: „Unser Ziel ist es, mit der Schaffung von Plätzen in Landeseinrichtungen die Kommunen zu entlasten. Wir werden die Nachbarschaft und alle Interessierten detailliert über die geplante Einrichtung informieren und die Möglichkeit zu einer sachlichen Diskussion geben." Geplant ist eine Infoveranstaltung der Bezirksregierung Düsseldorf am 16.11.2023 ab 18 Uhr. Der Ort wird noch bekanntgegeben.

Was läuft in der großen Politik?

Aktuell beraten die bundesdeutschen Ministerpräsident*innen über Asylpolitik: Viele Kommunen sehen sich mit der weiter wachsenden Zuwanderung überfordert. Ein Treffen mit Bundeskanzler Scholz am 6.11.2023 ist in Vorbereitung. Am 10.10.2023 hat die Bundesregierung „eine Einigung auf bessere Arbeitsmöglichkeiten und schärfere Abschieberegeln" verkündet.

Am 12.10.2023 wurden weitere Details zum Thema bekannt: z. B. schlug Innenministerin Nancy Faeser vor, die Ausländerbehörden durch längere Fristen zu entlasten, lt. Entwurf soll die Höchstdauer des Ausreisegewahrsams (z. B. im Transitbereich eines Flughafens) von 10 auf 28 Tage verlängert werden. Somit erhielten die Behörden mehr Zeit, eine Abschiebung vorzubereiten. Eine weitere Verschärfung der Situation geflüchteter Menschen in Deutschland kommt. So fordert Bundeskanzler Scholz in einem aktuellen Interview ungewöhnlich deutlich „Abschiebungen im großen Stil". Damit stimmt er in den Chor der Rechten – sowohl aus der Koalition als auch der CDU/CSU – ein. Gilt es doch, Wähler*innen zurückzugewinnen, die zur AfD abgewandert sind. Hessen und Bayern lassen grüßen.

Aber aus der Ampelkoalition kam auch Kritik am Kanzler. Jürgen Trittin* (Grüne) schrieb auf X: „30 Jahre nach 1993 sollten wir doch gelernt haben, dass Abschotten, Abschrecken, Abschieben keine Migrationspolitik ist, sondern ein Konjunkturprogramm für Rassismus und Rechtsradikale."

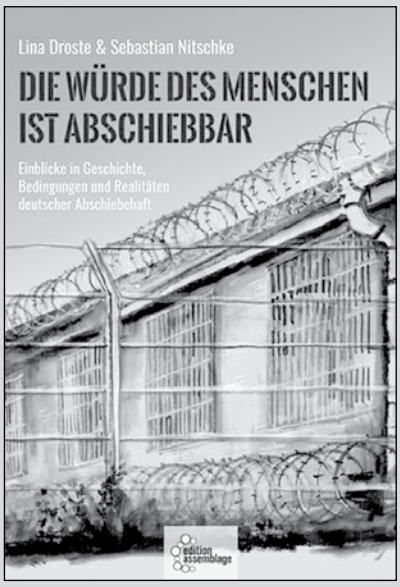
CHRISTINE

Links:
Verein „Hilfe für Menschen in Abschiebehaft Büren e. V."
http://www.gegenabschiebehaft.de/hfmia/index.php?id=92

„Community for all, solidarische Gemeinschaft statt Abschiebegefängnis"
https://communityforall.noblogs.org/

„Bündnis Abschiebegefängnis verhindern in Düsseldorf und überall"
https://abschiebegefaengnis-verhindern.de/

Nächster offener Treff: 27.11.2023, 20 Uhr, K4, Kiefernstr. 4



Buchempfehlung:
„Die Würde des Menschen ist abschiebbar"
Lina Droste, Sebastian Nitschke
ISBN 978-3-96042-102-3

Die Reform des gemeinsamen eu

Aus den Auge

Während CDU/CSU und AfD gerade die führungsschwache und zerstrittene Bundesregierung mit den Themen Flucht und Migration vor sich hertreiben, ist auch die Europäische Union in dieser Angelegenheit nicht untätig. Bereits Anfang Juni dieses Jahres hatten sich die europäischen Innenminister*innen nach langen und zähen Verhandlungen über die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) geeinigt.

Durch diese Reform soll es nun erstmals möglich werden, Asylverfahren bereits an den EU-Außengrenzen durchzuführen. Dazu sollen Asylzentren in Grenznähe entstehen, in denen u.a. die Identität von Schutzsuchenden überprüft wird. Mit diesem sogenannten Screening soll erreicht werden, dass Migrant*innen mit vermeintlich geringen Aufnahmechancen erst gar nicht in die EU gelangen. Frei nach dem Motto: Aus den Augen, aus dem Sinn.

Zunächst soll dieses Grenzverfahren nur bei Menschen aus Ländern angewendet werden, die im EU-Schnitt eine Anerkennungsquote von unter 20 Prozent haben. Das trifft etwa auf Migrant*innen aus der Türkei, Indien, Tunesien, Serbien oder Albanien zu. Ihre Asylanträge sollen in den Zentren geprüft werden. Bis zu zwölf Wochen sollen sie dort unter haftähnlichen Bedingungen festgehalten werden können. Menschen, bei denen festgestellt wird, dass angeblich keine Aussicht auf Asyl besteht, sollen umgehend zurückgeschickt werden. Unbegleitete Minderjährige sollen jedoch von dieser Regel ausgenommen bleiben.

Höchst problematisch ist, dass mit dieser geplanten Änderung den Betroffenen der Zugang zu unabhängiger Beratung und juristischer Unterstützung verwehrt würde, der aber unverzichtbar ist. Betrachtet man hierzu die Zahlen aus Deutschland, so lässt sich feststellen, dass in den vergangenen Jahren durchschnittlich etwa 15 Prozent der Klagen gegen die negative Asylentscheidung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge erfolgreich waren. Diese rechtliche Möglichkeit würde jenen

ropäischen Asylsystems (GEAS)

en, aus dem Sinn

genommen, die zukünftig in den EU-Außenlagern auf ihre Entscheidung warten müssen.

Anders verläuft das Verfahren bei Staatsangehörigen aus Ländern mit einer hohen Anerkennungsquote (über 20 Prozent) ab, die auch künftig das übliche Asylverfahren durchlaufen sollen. Die Verteilung der Asylsuchenden auf die Mitgliedsstaaten wird jedoch neu geregelt. Die neue Verordnung über Asyl- und Migrationsmanagement soll die bis dato geltende Dublin-Verordnung ersetzen. Ziel ist hierbei eine gerechtere Verteilung der Asylsuchenden auf die Mitgliedsstaaten.

Waren nämlich in der Vergangenheit vor allem die EU-Staaten an den Außengrenzen für die Bearbeitung der Asylanträge zuständig, soll künftig ein neuer, sogenannter Solidaritätsmechanismus greifen, d.h. Mitgliedstaaten müssen entweder Geflüchtete aufnehmen, finanzielle Beiträge leisten oder Personal entsenden. Wie das in der Praxis aussehen soll, bliebe abzuwarten. Wahrscheinlich ist, dass auch zukünftig unwillige Staaten wie z.B. Polen oder Ungarn versuchen werden, sich ihrer Pflichten zu entziehen.

Eine weitere geplante Neuerung soll sein, dass abgelehnte Asylsuchende zukünftig auch in sogenannte sichere Drittstaaten, über die sie nach Europa gelangten, abgeschoben werden können. Die Kriterien für solche vermeintlich sicheren Drittstaaten sollen gelockert werden, womit es deutlich mehr Länder gäbe, die als sicher eingestuft werden.

Welche Folgen das alles haben könnte, lässt sich erahnen. Zu befürchten ist, dass durch die Vorverlagerung von Kontrollen in die EU-Nachbarstaaten die rechtswidrigen und oftmals gewaltsamen Zurückweisungen an den Außengrenzen, die sogenannten Pushbacks, zunehmen werden. Darüber hinaus ist völlig unklar, wie die an den Außengrenzen abgelehnten Asylsuchenden wieder in ihre Heimatländer zurückgeführt werden sollen. Irreguläre Lager unweit der Asylzentren könnten entstehen, wenn Menschen ihre Hoffnungen auf ein Leben in Sicherheit nicht aufgeben wollen und nicht freiwillig in ihre Heimatländer zurückkehren.

Die Europäische Union indes hofft offensichtlich auch auf die abschreckende Wirkung der geplanten Maßnahmen, die mit dieser Reform beschlossen werden sollen. Dabei ignoriert sie, dass verzweifelte Menschen, die in völliger Perspektivlosigkeit leben, weiterhin bereit sein werden, ihr Leben zu riskieren beim Versuch, ein Land innerhalb der EU zu erreichen.

Derweil überbieten sich hier in Deutschland gerade Rechte und Rechtskonservative mit Forderungen nach Begrenzung der Aufnahme von Geflüchteten sowie Steigerung der Zahl der Abschiebungen und argumentieren dabei auch mit Statistiken zu aktuell ausreisepflichtige Menschen.

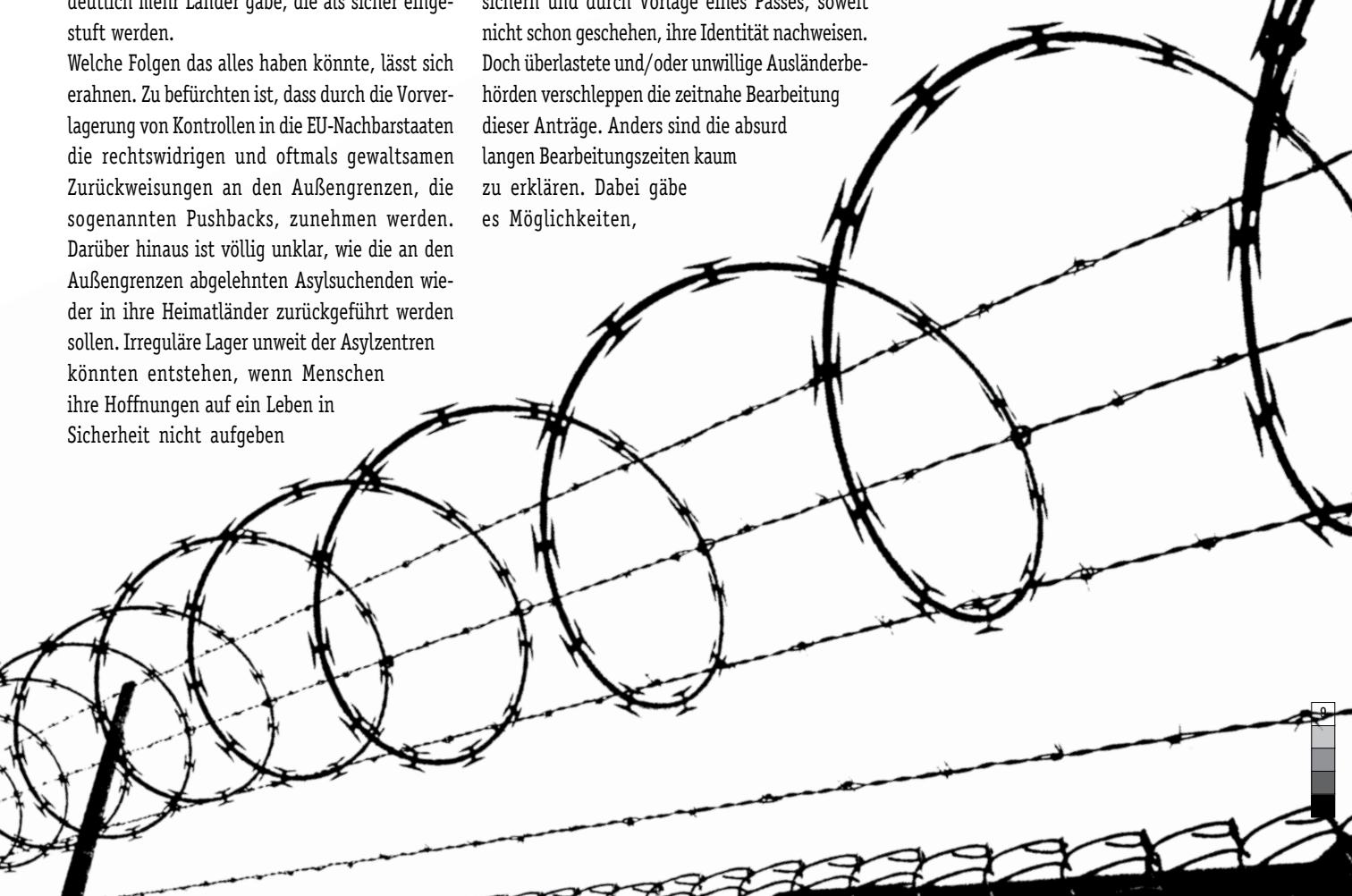
Was bei diesen Forderungen jedoch keine Erwähnung findet, ist die Tatsache, dass tausende Geflüchtete aktuell noch in diesen Statistiken als ausreisepflichtig und damit lediglich geduldet geführt werden, obwohl sie seit Monaten auf die Bearbeitung ihrer Anträge auf Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis warten. Der sogenannte Chancenaufenthalt z.B. ermöglicht Geduldeten, die sich bereits seit mehreren Jahren in Deutschland aufhalten und wenige weitere Kriterien erfüllen, eine Aufenthaltserlaubnis für zunächst 18 Monate zu erhalten. Innerhalb dieser Zeit sollen sie durch Erwerbstätigkeit ihren eigenen Lebensunterhalt sichern und durch Vorlage eines Passes, soweit nicht schon geschehen, ihre Identität nachweisen. Doch überlastete und/oder unwillige Ausländerbehörden verschleppen die zeitnahe Bearbeitung dieser Anträge. Anders sind die absurd langen Bearbeitungszeiten kaum zu erklären. Dabei gäbe es Möglichkeiten, die Erteilung von Aufenthaltserlaubnissen zu beschleunigen, indem diese zunächst unter Vorbehalt und mit kurzem Gültigkeitszeitraum erteilt würden. Langwierige Prozesse, wie z.B. Behördenanfragen zu möglichen Vorstrafen, o.ä. könnten somit stattfinden, während die betreffende Person schon eine Arbeit aufgenommen hat und bereits nicht mehr auf staatliche Leistungen angewiesen ist. Integrationsprozesse könnten deutlich beschleunigt werden, wenn man denn nur wollte.

Und bei den wenigen Personen, denen nach Durchführung aller Prüfungen doch keine Aufenthaltserlaubnis zusteht, könnte diese problemlos wieder zurückgenommen werden.

So werden Diskussionen mit falschen Zahlen geführt und wird versucht, Stimmung gegen Geflüchtete und Migrant*innen zu machen.

Währenddessen wird in Brüssel weiter an der mehr als umstrittenen Reform gefeilt, vor der zahlreiche Menschenrechtsorganisationen, Kirchen und Wohlfahrtsverbände, Migrationsforscher*innen, Jurist*innen sowie Selbstorganisationen von Geflüchteten eindringlich warnen. Sie alle weisen darauf hin, dass sich die ohnehin katastrophale Situation an den EU-Außengrenzen immens verschärfen wird und das Grundrecht auf Asyl in Europa faktisch kurz vor seinem Ende steht.

SD



Interview mit der Kö-Antifa

Um des lieben Friedens willen

In ihrer Juni-Ausgabe hatte die TERZ einen Artikel über rechte Tendenzen beim Friedensbündnis NRW veröffentlicht, der einige Kontroversen hervorrief. Im September legte sie mit einem Leserbrief dazu und anderen Beiträgen zum Thema nach. Und jetzt folgt ein Gespräch mit zwei Vertreter*innen der Kö-Antifa, die die Gegenproteste zu den Friedensbündnis-Demos organisieren, über ihre Motivation, gute und schlechte Friedensdemos, den „rechtsoffen"-Begriff und noch so einiges mehr.

Terz: Wann habt ihr euch als Kö-Antifa gegründet?

Anna: Das war dieses Jahr. Da hatten wir uns umbenannt. Angefangen haben wir 2020, bei den ersten Corona-Demos. Als D-dorf-Antifa sind wir Anfang 2022 durchgestartet. Zu dem neuen Namen sind wir gekommen, weil die Corona-Leute immer über die Kö liefen. Wir hatten dort eine feste Stelle, und wenn die vorbeikamen, fingen sie immer an: „Ah, das sind ja die Kö-Kinder, Prada-Antifa, Kö-Antifa." Und irgendwann haben wir das dann übernommen.

Ich habe mir eure Veröffentlichungen zum Friedensbündnis NRW angesehen. Mal heißt es dort „das extrem rechte Friedensbündnis NRW", dann das „in Teilen extrem rechte Friedensbündnis NRW oder an anderer Stelle „geprägt durch Personen der extremen Rechten". Ich finde, diese Begrifflichkeit ist nicht …

Anna: … 100-prozentig sauber. Da mache ich sofort 'nen Haken hinter. Da haben wir auch eine Entwicklung durchgemacht, im Austausch mit anderen politisch Interessierten. Die klassischen Strukturen tun sich mit diesem Querdenker-Thema sehr schwer. Wenn Du 'ne NPD-Demo hast, dann ist klar, da kommen beinharte Nazis und nur beinharte Nazis. Bei den Querdenkern würde ich eher von einer Mischszene sprechen. Da hast du einen harten Kern von Orga-Leuten, das sind überzeugte Leute aus der extremen Rechten – so ein Ingo Marks ist platt gesagt ein Nazi. Du hast aber auch Leute, die haben kein in sich geschlossenes rechtes Weltbild. Es hat sich da über die Zeit auch etwas verändert. Gerade am Anfang liefen Leute mit, da kannst du sagen: „Das ist ja mein Nachbar oder Tante Erna, Onkel Hans", ganz normale Leute, und da haben wir dann auch nur von „in Teilen extrem rechts" gesprochen. Aber jetzt hat sich gezeigt – nach dem Rückgang der Leute, die da mitlaufen – da ist nur noch ein harter Kern dabei, und das sind mittlerweile überzeugte Leute aus der extremen Rechten.

Ihr würdet wirklich sagen: Das sind jetzt alles rechtsextreme Leute?

Arthur: Nein, ganz im Gegenteil. Deswegen ist es auch schwierig mit den Begrifflichkeiten, weil sich auch die Zusammensetzungen ändern. Wir sehen da Leute, da tut es uns in der Seele weh, weil es eigentlich verdiente Antifaschisten sind, die in einem ganz anderen Kontext gebraucht würden und wichtig wären. Die laufen aber jetzt da mit und reden von „Giftspritze" und „Homo-Lobby".

Ich meine jetzt aber nicht die Corona-Demos, sondern die des Friedensbündnisses.

Michael: Ja, die meine ich auch. Viele vom Friedensforum, die jetzt dabei sind, sind schon bei den Corona-Demos mitgelaufen, sonst hätte es ja auch gar nicht funktioniert. Schon auf der ersten Corona-Demo in Düsseldorf auf dem Burgplatz, die von Dominik Rössler mitinitiiert wurde – stramm rechter Typ, Hooligans gegen Salafisten, Pegida – gab es Friedensflaggen. Aber noch einmal zurück zu deiner Frage: Ist es rechter geworden? Nein, ist es nicht, aber es ist gefährlicher geworden, denn plötzlich geben Linke dem Ganzen einen neuen Anstrich. Man muss auch ein bisschen auseinanderhalten: Was ist diese Fassade mit den Friedenstäubchen, und was sind die Sachen, die da im Hintergrund passieren. Da wird ja konkret Leuten geschadet. Ich gebe mal ein Beispiel. Mona Aranea [Mitglied der Partei dieBasis und Moderatorin der Friedensbündnis-Demos, Anm. TERZ] hat in ihrem Telegram-Chat etwas losgelassen zur Lesung einer Drag Queen vor Kindern in der Stadtbücherei: Vielleicht möchte ja mal jemand seine Meinung dazu sagen, hier sind die Telefonnummern und E-Mail-Adressen. Und das endet dann damit, dass die Bücherei über eine Woche mit Drohanrufen und Droh-E-Mails überflutet wird und dass vor Ort dann stramme Nazis stehen – unter anderem Stefan Rasche – und bekannte Gesichter von den Schwurbel-Demos.

Anna: Die Leute vom Friedensforum bilden jetzt die Plattform für Rechte, um sich zu vernetzen und um in bürgerliche Schichten hereinzukommen. Sie arbeiten im Sinne der Rechten, und das ist für mich das Gefährliche. Ein Jürgen Schuh stellt sich mit der VVN-Fahne [VVN = Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes, Anm. TERZ] hin und hilft den Rechten so, neue Kreise anzusprechen und ihnen ein neues Rekrutierungsfeld zu öffnen.
Und das alles, obwohl es auf diesen Demos auch z. B. Leute aus dem „Blood and Honour"-Umfeld gibt.

Aber wie ist das Verhältnis? Wie viele Leute von denen, die da rumlaufen, kennt ihr und könnt ihr identifizieren?

Demonstration des „Friedensbündnis NRW" am 11.02.2023. Foto: Tom Burkhardt

Arthur: Wir kennen einen Großteil, nicht alle mit Namen, aber wir können alle einer Gruppierung zuordnen und die meisten auch einem Profil in Telegram-Chats, wo ja viel offener gesprochen wird. Das Friedensbündnis ist ein Sammelbecken, da ist nicht nur die extreme Rechte. Wir haben da auch Sekten wie Beit Hesed – die laufen übrigens auch bei „NRW erwacht" mit – ultraviele Anhänger der Dugin-Ideologie und einige von OCG, der Organischen Christus Generation von Ivo Sasek. Das ist die schlimmste und am stärksten wachsende Sekte im deutschsprachigen Raum.

Würdet ihr sagen, dass das Friedensbündnis gar keine pazifistische Ausrichtung hat, also gar nicht gegen den Krieg ist, sondern auf Seiten Russlands steht?

Arthur: Jeder ist gegen den Krieg. Wer möchte schon Krieg? Da geht es ja schon los, für sich zu deklarieren: Wir sind gegen den Krieg, und alle anderen dafür. Es gibt die Frage der Waffenlieferungen. Wir haben da den Konsens, dass wir von niemandem eine Entscheidung abverlangen. Es ist genauso OK für, wie gegen Waffenlieferungen zu sein.

Die Forderungen des Friedensbündnisses sind sehr egoistische. Da geht es um die eigene Angst vor einem atomaren Angriff hier, da geht es darum, dass wir für ukrainische Geflüchtete monetär aufkommen müssen. Da ist nicht der klassische pazifistische Gedanke am Start.

Anna: Sie sagen: Russland ist provoziert worden durch die Nato-Osterweiterung, ist also nicht der Aggressor, sondern ist gezwungen worden, die Ukraine anzugreifen.

Arthur: Sie sind alle komplett auf der Seite der russischen Staatspropaganda. Man braucht sich da nur die Reden anzuhören. Da erklärt Michael Aggelidis [ehemals „Die Linke", jetzt „dieBasis", Anm. TERZ], dass Russland keine andere Wahl hatte, als die Ukraine anzugreifen und Mona Aranea spricht vom offen rechtsextremen Regime in der Ukraine. Ich weiß nicht, kennst Du die Telegram-Chats von denen? Da schlackern dir die Ohren. Die Quellen sind Thomas Röper, Alina Lipp [zwei pro-russische Blogger*innen, Anm. TERZ], ein bisschen RTDeutsch, ein bisschen kla.tv [Sender von Ivo Sazek, Anm. TERZ]. Und vielleicht stellen sich das viele falsch vor: Wir sind nicht für die Leute da, die da rumrennen und auf die Demos gehen. Wir sind dafür da, um Gegenrede zu leisten, um Passanten aufzuklären, was bei denen wirklich Phrase ist und was dahintersteht. Den Friedensbündnis-Leuten vermitteln wir Aussteiger-Angebote bei NGOs wie „NinA NRW" oder „Sekteninfo NRW" und hatten da auch schon einigen Erfolg.

Jetzt einmal von Düsseldorf weg und allgemeiner gefragt: Was sind eure Kriterien dafür zu sagen: Das ist jetzt eine Demo, da lieber nicht hingegen? Ist das Kriterium „Da laufen ein paar Nazis mit" oder müssen die Rechtsextremen in der Mehrheit sein oder aber ist das Kriterium, dass sie auch in die Organisation eingebunden sein müssen mit Rede-Recht und allem Drum und Dran. Würdet ihr z. B. die Demo von Alice Schwarzer und Sahra Wagenknecht auch als kritisch ansehen?

Arthur: Ja.

Aber in dem Aufruf war doch nichts Suspektes, und es waren auch keine Rechten an der Organisation beteiligt.

Michael: Aber sie machen es auch nicht unattraktiv für Rechte. Und das ist der Punkt. Sie könnten ja hingehen und es richtig unattraktiv für Rechte machen. Aber in dem Aufruf hieß es nur: Jeder, der reinen Herzens ist … lager-übergreifender Protest. Es war ganz klar, hier geht es um Masse, und dass Rechte teilnehmen, wird billigend in Kauf genommen.

Anna: Der Chrupalla von der AfD hat ja den Aufruf mit unterschrieben, und da hieß es ganz klar von Wagenknecht und Schwarzer: Ja, da können wir doch nichts dafür, wenn er bei uns unterschreibt.

Ingar Solty von der Rosa-Luxemburg-Stiftung hat einmal davor gewarnt, das Thema „Rechte auf Friedensdemos" so überzubetonen, weil man ihnen damit eine Vorlage gibt, die Demos kaputtzumachen. Ein Jürgen Elsässer braucht ja nur zu sagen: „Oh ja, Friedensdemo, klasse, da gehe ich hin!", um der Mobilisierung zu schaden.

Anna: Wenn ich eine linke, progressive Veranstaltung mache, und es kommen Leute, die erkennbar dem rechten Spektrum entstammen, dann habe ich das Recht, sie entfernen lassen, weil deren Anwesenheit meinem Demonstrationsansinnen widerspricht und sie somit eine Störung darstellen.

Wie sollten die Friedensdemos eurer Meinung nach denn angelegt werden?

Arthur: Man kann Demos von Anfang an unattraktiv für Rechte machen. Die antimilitaristische Aktion hat auch keine Faschos auf ihren Demos,

Mona Aranea spricht zu den Versammlungsteilnehmer*innen am 11.02.2023. Foto: Tom Burkhardt

weil einfach die Forderungen stimmen. Da wird gefordert, dass Russland sich aus der Ukraine zurückzieht, da wird Waffenstillstand gefordert, da wird ein Stopp von Waffenlieferungen gefordert, und da wird gefordert, Kriegsdienstverweigerern beider Seiten Asyl zu gewähren. Stimmen meine Forderungen, bin ich nicht mehr attraktiv für die Rechte. Da muss ich dann natürlich auch auf die ganzen Rechten verzichten, die meine Demo größer machen. Wäre das von Anfang an Konsens gewesen, wer weiß, ob wir dann nicht eine richtig breite, große, vernünftige Friedensbewegung hätten. Wir haben es doch bei Corona gesehen: Es gab gute, legitime Proteste wie „Alarmstufe Rot", später „Tasche leer, Schnauze voll" und so weiter. Keine Sau hat die mitgekriegt, weil sich die Faschos und die Corona-Rebellen und die Verschwörungsideologen diese ganzen Dinger gezogen haben. Und jetzt machen wir, was die Friedensdemos betrifft, haargenau den gleichen Fehler. Und das nächste wird eine Polarisierung sein bei Israel/Palästina. Die Leute, die sagen: Natürlich muss man Mitgefühl haben mit den Menschen in Palästina und sich gleichzeitig gegen jeden Antisemitismus stellen, werden wieder nicht gehört werden. Es wird wieder polarisiert, und die einschlägigen Gruppen werden sich als nächstes dieses Thema greifen. Und das ist leider ein krasses Versagen der Linken. Wir können das nicht ausbügeln, dafür sind wir zu klein, wir können aber auf dieses Problem aufmerksam machen, und wir können klarstellen, dass es sich bei dem, was da passiert, nicht um pazifistische Friedensdemos handelt, sondern um ein Konglomerat ist aus Rechten, aus Sekten und was weiß ich nicht alles, wo sich leider, leider, leider auch vernünftige Linke immer wieder hineinverirren und auch andere da mit reinziehen.

Was läuft da genau in Sachen „Palästina"?

Anna: Da sind die schon seit August dran. Am 11.08.2023 hatten die nach dem Putsch in Niger in ihren Kanälen für eine Demonstration vor der französischen Botschaft mobiliert.

Arthur: Da haben wir gesagt: Das ist aber merkwürdig, das müssen wir uns mal angucken. Und da waren dann höchstens zehn Leute: Jürgen Schütte und andere vom Friedensbündnis NRW, Andrej Hunko von der Linken [jetzt bei Sahra Wagenknechts BSW, Anm. TERZ], einer mit Samidoun-Flagge [palästinensische Gefangenenhilfsorganisation der als Terror-Organisation eingestuften Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP), Anm. TERZ], einer von den Aachener Querdenkern …

Anna: … und dann einer, der sah aus wie einer von der FDP, so ein Lindner-Verschnitt, der war Anmelder.

Arthur: Und da stellt sich heraus, das ist der Initiator von Palästina-Solidarität Duisburg, der auch Verbindungen zu Samidoun hat.

Anna: Als jetzt hier am 21. Oktober die Demo war, offiziell pro Palästina, aber in der Realität größtenteils pro Hamas – „From the river to the see" und „Zionisten – Terroristen" war unter anderem zu hören, da war dann unser Lindner-Verschnitt Leon Wystrychowski auch da. Und die Mona Aranea war da, der Ingo Marks, der Grundgesetz-Ralfi – der Haus- und Hofstreamer des Friedensbündnisses – und das Team Todenhöfer, das auch die Technik gestellt hat.

Arthur: Frédéric Todenhöfer hat auch geredet.

Anna: Und Mona Aranea hat sich nach unseren Informationen ebenfalls darum bemüht.

Einige sagen, dass es sich bei dem Vorwurf der Rechtsoffenheit nur um eine Strategie handelt, um die Proteste zu delegitimieren.

Anna: Diese Argumentation: Der Vorwurf der Rechtsoffenheit ist ein Instrument der Herrschenden, um die Friedensdemos zu diskreditieren, ist – Entschuldigung – Bullshit. Das ist keine Strategie der Herrschenden. Wir haben uns ja eben darüber unterhalten, wie viele Nazis da mitlaufen, in der Orga sind, unter den Rednern, wie es mit der Aufbereitung der Themen aussieht – das ist nicht rechtsoffen, das sind schlicht rechte Veranstaltungen, auch wenn da nicht alles hundertprozentig überzeugte NPD-Wähler mitlaufen. Ich sehe den Verweis auf den Rechtsoffenheitsvorwurf als eine Herrschaftsstrategie als ein ganz schwaches Schutz-Argument an, weil ich mich dann nicht mehr mit dem Thema „auf meiner Demo sind Nazis" auseinandersetze. Stattdessen lehne ich mich zurück und sage: Warte mal, das ist ja ein Herrschaftsargument.

Ingar Solty sagt: Wer nicht will, dass die Rechte das Friedensthema besetzt, muss von links da reingehen und versuchen, die Hegemonie zu erlangen, und Peter Wahl verweist auf das Beispiel der Gelbwesten-Bewegung in Frankreich, wo es Attac gelungen ist, die rechten Teile an den Rand zu drängen.

Arthur: Wir haben ja jetzt eine Situation, wo die Linke relativ lahmarschig mit sich selbst beschäftigt ist und eruiert, wer jetzt links genug ist und wer welche Berechtigung hat, während die Rechte sich schon lange auf die Themen gesetzt hat. Wenn Du jetzt die Gelbwesten ansprichst … Als hier die ersten Linken mitgekriegt haben, dass es eine Gelbwesten-Bewegung gibt, da hatte die Reichsbürger-Bewegung unter Dominik Rössler sich das Ding schon lange unter den Nagel gerissen. Die Strategie kann doch nicht sein, ich bin mit allem zu spät, und wenn die Faschos etwas aufgebaut haben, dann zecke ich mich mit ein paar Männekes da rein und versuche, die Rechten rauszudrängen und den Laden zu übernehmen. Dass die Strategie nicht aufgeht, sehen wir am Friedensbündnis NRW.

Eine Aktion von euch fand ich überzogen. Das Friedensforum alleine hat in Düsseldorf eine Veranstaltung zum Hiroshima-Tag machen wollen, und da habt ihr euch an den Inhaber der Gaststätte sowie an die Brauerei gewandt und dafür gesorgt, dass da nichts stattfinden konnte.

Arthur: Erstmal war das nicht das gesamte Friedensforum, sondern der Teil, der auch beim Friedensbündnis NRW ist, während viele vom anderen Teil bei uns mitmachen.

Anna: Und wo wurde denn mobilisiert? Wir haben das mitgekriegt, weil es in den entsprechenden Telegram-Kanälen der rechten Gruppen auftauchte. Im Kanal vom Friedensbündnis NRW lief die Mobilisierung, im persönlichen Kanal von Mona Aranea lief die Mobilisierung, über die Partei „dieBasis" – das ist nämlich auch noch ein wichtiger Player im Friedensbündnis und im rechten APO-Chat, einer Gruppe, in der antisemitische Andeutungen allgegenwärtig sind. Dort wird regelmäßig über George Soros, neue Weltordnung, Deepstate oder eine diffuse Finanz-Elite geraunt.

Arthur: Ja, weil in der Linken auch nichts zu fischen ist. Die wenden sich auch explizit nur an die rechten Bündnis-Partner. Und da steht dann das Friedensforum Düsseldorf neben „Oberberg bewegt sich", deren Chat von der Kölner Polizei als rechtsextrem eingestuft wird …

Anna: … und der Verfassungsschutz warnt, dass dort Adolf Hitler und Holocaust-Leugner gewürdigt werden.

Danke für das Gespräch

SOLIANZEIGE

Nein zu Kriegen – Rüstungswahnsinn stoppen – Zukunft friedlich und gerecht gestalten

Wir dokumentieren im Folgenden den Aufruf zur Demonstration am 25. November 2023 in Berlin, am Vorabend der Verabschiedung des Bundeshaushalts. Der Aufruf wird von einem breiten Bündnis von Einzelpersonen aus Politik, Gesellschaft und Kultur getragen. Interessant ist, das der Aufruf von sehr unterschiedlichen Positionen in einer sich gerade zerlegenden Linken getragen wird. Es wäre ja zu wünschen, wenn es hier in der Frage von Krieg und Frieden zwischen den unterschiedlichen Fraktionen doch einen gemeinsamen Nenner geben könnte. Es bleibt abzuwarten, ob das tatsächlich trägt.

Für 50 Euro (Hin- und Rückfahrt) könnt ihr die Zugtickets ab sofort in der Geschäftsstelle der LINKEN in Düsseldorf in der Corneliusstr. 108 erwerben. Die Bürozeiten sind Montag von Freitag von 12 bis 18 Uhr. Aus organisatorischen Gründen sind die Tickets vom Umtausch ausgeschlossen. Abfahrt erfolgt Samstag (25.11.) früh. Geplante Wiederkehr in Düsseldorf ist am gleichen Tage gegen 23 Uhr.

-MF

21 Kriege und 216 bewaffnete militärische Auseinandersetzungen bedrohen aktuell die Welt (Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung HIIK). Die Gefahr einer Ausweitung des Krieges in der Ukraine bis hin zu einem Atomkrieg wächst von Tag zu Tag. Täglich sterben unschuldige Menschen. Wir sind besorgt um unsere Zukunft, die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder. Wir brauchen eine Kultur des Friedens und eine gemeinsame Sicherheit.

Anstatt auf Deeskalation und Diplomatie zu setzen, liefert die Bundesregierung immer mehr Waffen und rüstet massiv auf. Große Teile der Politik und Medien militarisieren die Gesellschaft.

Erstmals wird Deutschland das Zwei-Prozent-Ziel (nach NATO-Kriterien) erreichen. Mit 85,5 Milliarden Euro sind die Militärausgaben 2024 die größten seit Bestehen der Bundesrepublik.

Das Gesundheitswesen, die Infrastruktur, Unterstützung für Kinder und bezahlbare Mieten, Bildung, Wissenschaft und Ausbildung sind dagegen durch dramatische Mittelkürzungen bedroht. Für immer mehr Menschen zeichnet sich eine soziale und ökonomische Katastrophe ab.

Dazu tragen in erheblichem Maße auch die Sanktionen gegen Russland bei, die die Menschen im globalen Süden, in Europa und in Deutschland treffen: Inflation, gestiegene Energie- und Lebensmittelpreise sowie Reallohnverlust treffen die Bevölkerungen, vor allem deren ärmere Teile, und gefährden die industrielle Entwicklung auch in unserem Land. Im globalen Süden drohen Hungerkrisen, weil Getreide, Mais, Pflanzenöl und Düngemittel nicht mehr ankommen und die Preise massiv gestiegen sind.

Es ist höchste Zeit für eine Friedenspolitik in der Ukraine, in Europa und weltweit. Im Vorfeld des Krieges in der Ukraine wurden Warnungen ignoriert und Lehren zur Kriegsvermeidung missachtet. Wir müssen die Rutschbahn in Richtung 3. Weltkrieg und in ein soziales, ökonomisches und ökologisches Desaster stoppen. „Der Frieden ist nicht alles, aber alles ist ohne den Frieden nichts." (Willy Brandt) Nur im Frieden und nur durch gemeinsame globale Anstrengungen sind soziale Entwicklung, Schutz von Klima und Natur und eine lebenswerte Zukunft für alle möglich.

Wir verurteilen den russischen Einmarsch vom 24.2.2022 in die Ukraine. Ebenso verurteilen wir auch die vorangegangenen Vertragsbrüche und nicht eingehaltenen Zusagen der NATO-Staaten. Die ukrainische Bevölkerung braucht unsere Solidarität. Ein Waffenstillstand und Verhandlungen zur Beendigung des Krieges statt einer weiteren Eskalation sind in ihrem Interesse. Das Töten und Blutvergießen und die Zerstörung des Landes und der Umwelt müssen umgehend gestoppt werden. Verhandlungslösungen und Pläne liegen auf dem Tisch. Verhandeln heißt nicht kapitulieren, sondern Lösungen für komplizierte Herausforderungen finden!

Wir fordern von der Bundesregierung ein Ende der ungehemmten Aufrüstung sowie eine sofortige Vermittlung für Waffenstillstand und Friedensverhandlungen. Sie muss eigene diplomatische Initiativen entwickeln und bestehende Friedensvorschläge unterstützen – besonders die des globalen Südens.

Es gibt keinen Grund, sich von der Entspannungspolitik zu distanzieren. Das Versagen liegt vielmehr darin, dass sie 1990 nicht zur Leitidee des neuen Europas weiterentwickelt wurde. Wir treten ein für eine neue Entspannungspolitik und für Rüstungskontrolle und Abrüstung.

Die Waffen müssen schweigen. Verhandlungen und Diplomatie sind das Gebot der Stunde.

Waffenexporte und Eskalationspolitik verschärfen Kriege und Krisen und verlängern sie.

Abrüstung! Ausgaben für das Militär senken, Milliarden in soziale Ausgaben investieren.

Wir wollen eine soziale, ökologische und demokratische Bundesrepublik Deutschland als Teil einer gerechten Weltordnung ohne Krieg, Hunger und Ausbeutung.

Es ist Zeit, dass wir Bürgerinnen und Bürger uns wieder stärker in die politischen Auseinandersetzungen einmischen.

Deshalb rufen wir auf, am 25.11.2023 – am Samstag vor der Verabschiedung des Bundeshaushaltes – gemeinsam für Frieden und Abrüstung, Waffenstillstand zwischen Russland und der Ukraine und Friedensverhandlungen zu demonstrieren.

Initiiert von der Initiative „Nein zum Krieg – Die Waffen nieder!": Yusuf As, Reiner Braun, Wiebke Diehl, Andreas Grünwald, Claudia Haydt, Rita Heinrich, Jutta Kausch-Henken, Ralf Krämer, Willi van Ooyen, Christof Ostheimer, Hanna Rothe, Peter Wahl

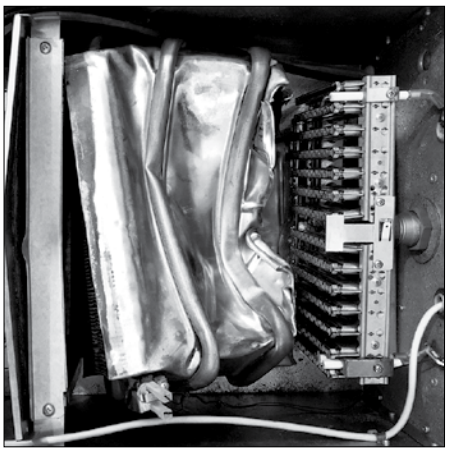
Es rufen unter anderem auf:

Dr. Franz Alt, ehem. Mitglied der CDU; Michael Altmann, ver.di Hessen; Dr. Dietmar Bartsch, Mitglied des Bundestags Die LINKE; Prof. Dr. Christoph Butterwegge, Sozialwissenschaftler; Sevim Dağdelen,Mitglied des Bundestags; Fabio De Masi, Ökonom; Özlem Demirel, Düsseldorf, Mitglied des Europäischen Parlaments Die LINKE; Katja Ebstein, Sängerin; ; Dr. Gregor Gysi, Mitglied des Bundestags Die LINKE; Dr. Margot Käßmann, Hannover, ehem. Ratsvorsitzende der EKD; Oskar Lafontaine, ehem. Mitglied des Bundetags; Prof. Dr. Wolfgang Streeck, Sozialwissenschaftler; Hannes Wader, Liedermacher und Musiker; Dr. Sahra Wagenknecht, Mitglied des Bundestags;

Plattenpredigt

von Mrs. Cave und der Oberbilker

Nachdem wir im letzten Monat **Sixto Rodriguez** ein Special gewidmet haben und nächsten Monat hoffentlich **Rikk** von **Raccoone Records** interviewen können, wollen wir euch in der Oktoberausgabe Neuerscheinungen vorstellen.



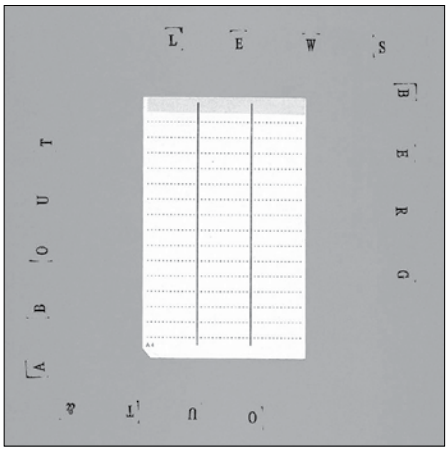
Die Plattenpredigt wird von unserem Hohepriester **David Eugene Edwards** (16 Horsepower & Woven Hand) und seinem neuen Soloalbum **Hyacinth** eröffnet, erschienen im September auf Sargent House. DEE hat Hyacinth diesmal komplett alleine eingespielt und wurde dabei nur von dem Produzenten Ben Chisholm unterstützt. Der wiederum ist bekannt von den Produktionen für Chelsea Wolfe oder Converge. DEE nimmt uns an die Hand, die er uns bei seinem großartigen Köln-Konzert im Frühjahr diesen Jahres gereicht hat und führt uns noch tiefer in die Welt des mystischen Folk-/Americana-Genres ein. Gitarre, Klavier und Streicher, sowie seine, teilweise elektronisch verfremdete, verzerrte Stimme nehmen uns mit auf eine dunkle Reise. Die Klanglandschaften, die er dabei vor unserem inneren Auge erzeugt, sind wahrlich der Soundtrack für die düstere Apokalypse, die er heraufbeschwört. Er selber bezeichnet seine Musik als dräuenden Experimental-Folk und es scheint, dass er Hyacinth bewusst alleine eingespielt hat, um sich noch mehr der Spiritualität und seinem „christlichem" Glauben widmen zu können.

Die Reise ist dunkel, aber am Ende des Tunnels ist immer ein Licht.

Wer erinnert sich noch an das Idles Konzert im zakk im November 2018 und den damaligen Support? **John** aus UK waren das, die damals die Abrissparty eingeleitet haben. Ein denkwürdiger Abend von dem Mrs. Cave und ich heute noch gerne erzählen. Der Name John bezieht sich auf die beiden Mitglieder, Johnny Healy (Gitarre) und John Henry Newton (Gesang, Schlagzeug). Die Eigendarstellung der beiden ist so etwas von zutreffend und drückt alles aus, was die Band ausmacht: Four arms, four legs, two heads, wood, metal and plastic. A band of two Johns from Crystal Palace, London, UK. Wo andere Bands mit vier, fünf oder sogar 6 Musiker*innen auf der Bühne stehen und die Crowd lediglich zum Wippen bringen, reichen hier einfach John (Times Two) aus. Eine unglaublich harsche Gitarre, Schreigesang und das druckvolle, treibende Schlagzeug machen John (Times Two) zu der Post-Punk-Version von Mantar! Das vierte Album **A Life Diagrammatic**, erschienen diesen September auf Brace Yourself Records und Pets Care Records, ist der momentane Höhepunkt der Bandkarriere. Geadelt wird ALD durch eine Spoken-Word-Performance von dem Schauspieler Simon Pegg (Shaun Of The Dead) beim Song Media Res und Backing Vocals von Barry Adamson (ehemals Nick Cave And The Bad Seeds) bei dem Song Riddley Scott Walker. Laute und leise Parts wechseln sich ab, bauen einen packenden Spannungsbogen auf und lassen Album #4 nie langweilig werden! Hoffentlich kommen Johnny und John noch mal auf das Europäische Festland um die Abrissparty zu vollenden. Noch sind unsere Ohren nicht komplett zerschossen!

Ein Label, das Mrs. Cave und mich schon lange begleitet, ist Italians Do It Better aus Los Angeles. Label-Mastermind ist der umtriebige Johnny Jewel aka John Padgett. Pop, Synthi, Italo-Disco und Soundtracks verschmilzt er zu einem einzigartigen, einprägsamen, oft glasklaren, unterkühlten Sound. Was auch daran liegen mag, dass JW fast alle IDIB-Veröffentlichungen selber produziert bzw. federführend, mitwirkt. Der Soundtrack für den Film Lost River, das Regiedebüt des Schauspielers Ryan Gosling, wurde zum Beispiel von JW produziert und kuratiert. Auf diesem sind dann auch die beiden Aushängeschilder und Referenzbands des Labels, die Chromatics und Glass Candy vertreten. Widmen wir uns aber der letzten Veröffentlichung des Labels vom Oktober diesen Jahres. **Main Character** von **Glüme** aka Glüme Viola Harlow, einer amerikanischen Sängerin, Schauspielerin, Tänzerin sowie Model aus LA. Bittersüßer Elektro-Pop erwartet uns, teils an der Grenze zum Kitsch, der aber immer noch die nötigen Kanten hat, um auch so alte Metalheads und Punkrocker wie Mrs. Cave und den Oberbilker zu begeistern. Die hochkarätige Unterstützung trägt natürlich dazu bei, dass dieses abwechslungsreiche Pop-Album immer wieder auf dem Plattenteller landet. Sean Ono Lennon, Rufus Wainwright geben sich die Studioklinke mit Starfucker (STRF-KR), Of Montreal, und Johnny Jewel in die Hand. Verpackt in Electro-Pop, Balladen, Dancetracks und Discohits bearbeitet Glüme ihre nicht gerade unbeschwerte Kindheit als Kinderstar in Hollywood.

Johnny Jewel hat in Interviews **John Carpenter** als einen seiner Einflüsse genannt. Da ist es naheliegend, dass wir uns, passend zum Herbst und Halloween der **Anthology II** (Movie Themes 1976-1988) zuwenden. Der Großmeister des Horrorfilms hat ja für



einen Großteil seiner Filme die Soundtracks selber komponiert und so einen unvergleichlichen Wiedererkennungswert für seine Filme geschaffen. Erschienen diesen Oktober ist Anthology II die Fortsetzung von Anthology (Movie Themes 1974-1998) aus dem Jahr 2017. Waren auf Anthology hauptsächlich die Haupt-Titel seiner Filme vertreten, sind auf Anthology II diesmal verschiedene „Untertitel" versammelt. Von Halloween, Laurie's Theme über Themes aus Halloween II und III, bis hin zu Julie's Dead, Assault On Precinct 13 oder Walk To The Lighthouse, The Fog. Wieder auf Sacred Bones Records in liebevoller Aufmachung mit ausgestanztem Cover, farbigem Vinyl*, bedruckten Innenhüllen mit Fotos, Notizen und Flyer erschienen. Sacred Bones Records aus New York ist ja schon länger das neue Zuhause von John Carpenter und veröffentlicht seine Soundtracks und Alben. Ja auch Soloalben hat JC veröffentlicht, und die brauchen sich nicht hinter seinen Scores zu verstecken! In Lost Themes I, II und III solltet ihr unbedingt mal reinhören und dem Meister des Horrors huldigen.

Das Konzert der Holländer **Lewsberg** am 05.09.23 in der Kassette, die dann ja zum 30.09.23 ihre Türen leider für immer geschlossen hat, haben wir leider vergessen und somit auch verpasst. Was umso ärgerlicher ist, da Album Nummer 4, **Out And About**, nahtlos an das Mini-Album In Your Hands** aus dem Jahr 2021 anschließt. Jay Kay meinte zum Konzert nur: Wie alte Velvet Underground. Dem können wir uns beim Anhören des neuen Albums nur anschließen. Langsam, aber trotzdem catchy, ist Lewsberg mit IYH beim Low-Fi Indie-Pop wieder ganz weit vorne dabei! Shalita Dietrich (Bass, Gitarre & Gesang), Marrit Meinema (Schlagzeug, Gesang), Arie van Vliet (Gitarre, Violine & Gesang) und Michiel Klein (Gitarre, Keyboard) lassen uns vergessen, das wir einfach zu jung sind, um Velvet Underground jemals live gesehen zu haben. Bei der nächsten Show sind wir auf jeden Fall dabei!

Wie in der letzten TERZ angekündigt, haben die Ruhrpottler **Menschenstaub** am 14.10.23 mit einer beeindruckenden Performance Witching aus Philly im Linken Zentrum unterstützt. Mit im Gepäck ihr Debütalbum **Fäule**. Beim Anhören im heimischen Wohnzimmer meinte Mrs. Cave nur: Die verstehen ihr Handwerk! Dem kann ich mich nur anschließen, Sluge-Crust-Geballer wie es auch Mitte der 90ger bei den einschlägigen Festivals in Beverlo (B), Zichem (B) oder Lüttich bestens angekommen wäre. Wehmütige Erinnerungen an die Zeit, in der ich Deodorant nur vom Hörensagen kannte und wir mit dem (Koch-) Kommando Rote Rübe jedes Wochenende in der näheren oder auch weiteren Umgebung unterwegs waren. Keine Hausbesetzung oder Gegendemonstration zu den fast wöchentlich stattfindenden Naziaufmärschen, sowie Punk-/HC-Festivals bei denen wir nicht vegane VoKü kredenzten. Wir waren das erste und auch das trinkfesteste vegane Kochkommando, sahen alle aus wie Muttis Lieblingsschwiegertöchter und -Söhne. Wenn also der Bedarf besteht, die Gehörgänge mal wieder richtig durchzublasen, Menschenstaub können euch dabei behilflich sein! Witching haben im LZ nicht nur live entsprechend abgeliefert, sondern waren auch persönlich, wie auch Menschenstaub, einfach nur toll und dürfen jederzeit gerne wieder nach Düsseldorf kommen. Nicht unerwähnt bleiben soll **Yürke**, der mit seinem exklusiven 20-minütigem Live-Set zur Einstimmung auf das Konzert großes Kino abgeliefert und das anwesende Publikum mit offenem Mund stehen hat lassen! Alle drei Acts haben dem LZ einen wirklich „Runden Abend" beschert, und wie heißt es so schön: Extreme Music for Extreme People.

Kurz vor Redaktionsschluss hat uns Yürke schon ein Exemplar seines Debütalbums **Not Available** zukommen lassen. Nach diversen selbstproduzierten Tapes, Vinyl-EPs und CDs erscheint sein allererster Longplayer (in sattlilafarbenem Vinyl) auf Hauch Records. Die Malerin Norika Nienstedt aus Düsseldorf legt mit der Covercollage „Brutalismus" auch schon den visuellen „Klang" vor. Not Available schleicht sich langsam um die Ecke, ist plötzlich da und dann drückt sich immer wieder der Bass mit einer Brutalität in den Magen, dass die Luft wegbleibt. Nicht so noisig wie die vorherigen Veröffentlichungen, sondern eher langsam und düster, baut sich in den 7 Tracks der dräuende Sound immer wieder neu auf, ergibt sich aber trotzdem in einen Fluss aus Bass, kratzenden Industriesounds, oder an Ascii Disko gemahnende elektronische Klänge. Bei Readiediedie habe ich zum Beispiel das Gefühl, bei der letzten Fahrt der Demeter in die Nacht und dem Grauen, das sie dort erwartet, mitzusegeln. Alle anderen Tracks sind aber auch nicht dazu geeignet, die Laune an trüben Herbsttagen zu heben und würden auch gut in einen der Carpenter-Filme wie Halloween, The Fog oder Assault On Precinct 13 passen. Vielleicht sollten wir Yürke und Carpenter mal zu einem gemeinsamen Bier einladen.

Wie schon erwähnt, wollen wir euch in der nächsten TERZ-Ausgabe Rikk und Marco von Raccoone Records näher vorstellen. Die Raccoone Records Jubiläums-Ausstellung wird noch bis zum 23.11.23 bei BiBaBuze gezeigt. Bis nächsten Monat, Mrs. Cave und der Oberbilker.

* Unsere Anthology II Pressung hat zum Beispiel die Farbe Blue [The Thing]. Es gibt aber auch Green [The Fog Green Galaxy] oder Blue & Yellow [Prince Of Darkness Twister] usw.

** Besprechung TERZ 05.2023

FFT

fft-duesseldorf.de

BAUSTELLE COMMUNE

MI 29.11., 19:30 UHR

Die Publikation **Baustelle Commune. Henri Lefebvre und die urbane Revolution von 1871** macht Schlüsselpassagen aus einem Text des Philosophen und Raumtheoretikers Henri Lefebvres über den Pariser Aufstand 1871 dem deutschsprachigen Publikum zugänglich. An diesem Abend diskutieren die Autor*innen Lefebvres stadt- und revolutionstheoretische Beobachtungen mit Blick auf gegenwärtige Veränderungen von Stadt, öffentlichem Raum und urbaner Gemeinschaft. *Der Eintritt ist frei.*

von und mit
Moritz Hannemann, Ulrike Haß, Jan Lemitz, Klaus Ronnenberger, Laura Strack, Kathrin Tiedemann

BUCHVORSTELLUNG + DISKUSSION

FFT im KAP1 Konrad-Adenauer-Platz 1 40210 Düsseldorf

Das FFT wird gefördert durch die Landeshauptstadt Düsseldorf und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Foto: Jan Lemitz

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Landeshauptstadt Düsseldorf

Produktionshäuser

Keine Bühne für Täter*innen

Im November tritt der Rammstein-Sänger Till Lindemann in Düsseldorf auf. Das Bündnis „Keine Shows für Täter Düsseldorf“ ruft aus diesem Anlass zu einer Demonstration auf und erklärt sich dazu in der TERZ.

KSfT-Aktion in Berlin

Am 10. November tritt Till Lindemann in der Mitsubishi Electric Halle auf, und wir kriegen das Kotzen. Wieder einmal sehen wir, wie ein Mann, der junge Frauen bei Konzerten reihenweise und systematisch sexuell missbraucht haben soll, wie also ein mutmaßlicher Täter es (vorerst) schafft, durch Geld und Macht ohne Verurteilung davonzukommen. Und wie das patriarchale kapitalistische System Täterschutz betreibt.

Auch ohne diesen Auftritt gäbe es schon genug Anlass, über Machtmissbrauch und sexualisierte Gewalt zu reden: Auf der Arbeit, in der U-Bahn, im Park, in romantischen Beziehungen, bei Begegnungen mit vermeintlichen Freund*innen und Bekannten – nahezu überall passieren Übergriffe. Die Täter*innen – sowohl nahestehende Menschen als auch Unbekannte – maßen sich an zu entscheiden, das zugewiesene Geschlecht, Aussehen, Outfit, Verhalten oder die bloße Anwesenheit der Betroffenen sei Rechtfertigung genug: Dafür, dass Täter*innen persönliche und körperliche Grenzen übertreten, Vertrauen erschleichen und Gewalt antun. Machen Betroffene und Überlebende von patriarchaler Gewalt ihre Erfahrung öffentlich, folgt eine Flut von sexistischen Begründungen und Selbstentschuldigungen von Täter*innen wie Dritten, warum sie selbst keinerlei Verantwortung oder Schuld daran haben, dass diese Gewalt passiert.

An jeden Luke, Till, Samra, Jan, an alle mutmaßlichen Täter da draußen: Du bist nur einer von vielen Menschen, dessen Verhalten wir nicht länger unkommentiert beobachten werden. Wir sehen Euch und wir ziehen Euch zur Verantwortung. Die Überlebenden Eurer Gewalt schweigen nicht. Wir tauschen uns aus und bekämpfen Euch!

Wir nehmen dieses Konzert zum Anlass, unsere Wut und unsere Forderungen auf die Straße zu tragen. Wir fordern - für Räume, die wir mit Verbündeten teilen, Konzerte, das Zuhause, auf Social Media und überall:

– dass Betroffenen zugehört wird, sie ernstgenommen werden und deren Bedürfnisse geachtet werden! Keine Bühne mehr für Täter*innen in Kunst und Literatur, Musik und Theater ebenso wie in Sport und Politik!

– dass Strukturen & Einzelpersonen über Gewalt und Missbrauch sprechen, wenn sie so etwas beobachten und wirksam etwas dagegen unternehmen! Mitwissen und nicht handeln ist Täterschutz! Täter*innenschutz darf nicht mehr geduldet werden!

– dass Künstler*innen und andere Akteur*innen in allen Bereichen der Kultur gegen diese gewaltvollen Verhältnisse laut werden und Stellung beziehen, auch bei Angst vor Erfolgseinbußen!

– dass Veranstalter*innen und Menschen, die Räume verwalten und gestalten, den Schutz der Anwesenden vor Gewalt priorisieren und Maßnahmen zur Vorbeugung, Intervention und Nachsorge fest in ihren Konzepten verankern! Die Unversehrtheit von Menschen, insbesondere von FLINTA* [Abkürzung für Frauen, Lesben, Intersex-Personen, nicht-binäre Personen, Transpersonen und A-Gender-Personen, Anm. TERZ] und marginalisierten Gruppen muss über kommerziellen Erfolgen und Konfliktvermeidung stehen!

– dass die Stadt Düsseldorf Täter*innen keinen Raum zur Verfügung stellt und der Rat Vergabe-Kriterien für die Nutzung von städtischen Räumlichkeiten und Flächen beschließt, die eine (Re-) Produktion von sexistischer, rassistischer und anderer Diskriminierung und Gewalt verbietet!

– dass Fans checken, wen sie da feiern! Ihr seid mitverantwortlich für den fortwährenden Erfolg von Künstler*innen, die Gewalt ausüben, wenn ihr diese weiterhin unterstützt!

– dass jede einzelne Person Verantwortung übernimmt! Für eine Gesellschaft ohne Übergriffe und Machtmissbrauch!

Das Problem ist das System: Patriarchale Strukturen hängen immer mit kapitalistischer und rassistischer Ausbeutung zusammen und müssen gemeinsam bekämpft werden. Lasst uns gemeinsam unsere Utopie vom freien, selbstbestimmten Leben ohne Gewalt erkämpfen!

Wir brauchen dafür gemeinsame Grundsätze und Handlungsstrategien - im nahen Umfeld, in der (linken) Szene genauso wie im Kommerz! Alles, was es bislang gibt, ob rechtlich oder im Denken und Handeln von Menschen, reicht nicht aus, um diese Form der Gewalt ausreichend zu verhandeln. Machtmissbrauch und sexualisierte Gewalt müssen aufgedeckt werden und mit Konsequenzen verbunden sein, die (annähernd) gerecht sind – im Sinne der Betroffenen.

Wir wollen weder so tun, als wären wir Menschen moralisch überlegen, die auf Konzerte von T. L. oder Rammstein gehen - weil sie beispielsweise eine emotionale Verbindung zu einzelnen Songs und/oder Alben haben – noch wollen wir uns mit unserer Position unangreifbar machen.

Was wir aber wollen, ist konsequente Aufklärung aller grenzüberschreitenden Situationen! Vor allem auch bei Situationen, in denen ein Täter seine Machtposition dafür missbraucht. Kein Schutz für Täter*innen, keine Bühne für Gewalt. Niemand muss Täter sein!

KEINE SHOW FÜR TÄTER

Aufruf zur Demo auf der nächsten Seite

Keine Shows für Täter

Gemeinsam auf die Straße für eine Gesellschaft ohne Übergriffe & Machtmissbrauch

Auftaktkundgebung
10. November 2023,
Kölner Landstraße/ Werstener Deckel

17.00 Uhr Sammlung
17.30 Uhr Beginn Demo

Demokonsens: keine Nationalfahnen

Lasst uns gut aufeinander achten!

Es wird ein mobiles Awareness Team und einen Ermittlungsausschuss geben

Informations- & Kontaktmöglichkeiten
Instagram:
https://www.instagram.com/keineshowfuertaeter_ddorf
Mastodon:
https://mastodon.social/@KeineShowfuerTaeterDdorf
Telegram-Kanal:
https://t.me/+p6HxP8RC5XMzZD

Ihr seid betroffen von sexualisierter/ patriarchaler Gewalt?
Hier könnt ihr euch melden. Alle Beratungsangebote sind kostenlos & anonym:

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen
(Telefonberatung rund um die Uhr, in 18 Sprachen & Gebärdensprache möglich: 116 016)

ProMädchen, Mädchenhaus Düsseldorf
Telefon-, Chat-, Email- und Vor-Ort-Beratung: 0211/48 76 75

Frauenberatungsstelle Düsseldorf
Telefonberatung & persönliche Beratung in barrierefreien Räumen: 0211-68 68 54

VORTRAG / DISKUSSION

CBG-Jahrestagung zum Thema „Gegenöffentlichkeit“
Sa., 04.11, Saal Bürgerhaus im Stadtzentrum Bilk, Bachstraße 145, 10.00 bis 18.00 Uhr; Eintritt frei
Gegenöffentlichkeit – lange nicht gehört? Die Coordination gegen BAYER-Gefahren nimmt den 40. Geburtstag ihres Magazins „Stichwort BAYER“ zum Anlass, auf ihrer Jahrestagung zu prüfen, ob dieser Begriff heute noch etwas taugt. Zunächst gibt Jan Pehrke einen kleinen Überblick über 40 Jahre Konzernkritik jenseits von Geschäftszahlen und Aktienkursen, dann weitet Peter Nowak den Blick. Er schreibt seit Jahrzehnten für kleinere und größere linke Blätter und wird über Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Alternativen Medien sprechen. Werner Rügemer schließlich knöpft sich die Mainstream-Presse vor – mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftszeitungen – und analysiert ihre blinden Flecken.

Hoffnung Südamerika: Die erzwungene Emigration der Familie Brünell
Di., 07.11., Hochschule Düsseldorf (HSD), Münsterstr., Geb. 3, R. 1.001, 18:30, Eintritt frei
1938 entschieden sich viele jüdische Familien dazu, das Deutsche Reich zu verlassen. Darunter war auch die Familie Brünell aus Düsseldorf. Mithilfe eines bestechlichen Konsulatsmitarbeiters hofften sie auf einen Neuanfang in Südamerika – für sich und andere Düsseldorfer Jüdinnen und Juden. Aber die Verhaftung des Ehepaares Brünell wegen des Vorwurfs der Fluchthilfe verhinderte eine Emigration der Familien. In dem Vortrag von Friederike Aschhoff wird mit eindrücklichem Quellenmaterial die Familie Brünell vorgestellt, ihre hartnäckigen Bemühungen, das Land zu verlassen, ihre Rolle bei der Fluchthilfe und wie ein Mitglied der Familie es schaffte, der Shoah zu entgehen.

Finanzkrise in Düsseldorf? Haushalt der Landeshauptstadt Düsseldorf 2024/25
Di., 07.11., DGB-Haus, Friedrich- Ebert-Str. 34-38, 17:30, Eintritt frei
Der Rat der Stadt Düsseldorf berät derzeit einen Doppelhaushalt-Entwurf für die Jahre 2024/25, in dem für beide Jahre mit höheren Ausgaben als Einnahmen geplant wird. Die Defizite im dreistelligen Millionenbereich sollen zum Teil aus dem Vermögen gedeckt werden. In der Veranstaltung wird thematisiert: Wie bewerten die Ratsfraktionen diese Schieflage? Wie will man aus dieser Situation herauskommen? Die Themen Armut, Bildung Finanzen, Klima und Wohnen stehen hier im Fokus. Das „Düsseldorfer Bündnis für eine gerechte Gesellschaft – sozial und ökologisch!“ lädt zu dieser öffentlichen Veranstaltung ein. Mit dabei sind Bürgermeisterin Clara Gerlach, Vertreter*innen aus den Fraktionen im Rat der Stadt Düsseldorf und Vertreter*innen des Bündnisses.

Politsches Frühstück von Attac: „Friedenspolitik statt Hochrüstung!“
So., 12.11., zakk, Fichtenstr. 40, 11h, Eintritt frei
Der Referent Lühr Henken – Ko-Sprecher des Bundesausschusses Friedensratschlag – rechnet vor, was uns Hochrüstung und Militarisierung gesellschaftlich kosten. Wie werden Hochrüstung und Militarisierung begründet? Um welche Dimension von Hochrüstung und deren Kosten geht es? Welche Folgen hat dies sozial, gesellschaftlich, ökonomisch, ökologisch? Sicherheit durch Aufrüstung – was ist da dran? Friedenslogik statt Kriegslogik? Und was tun?

Podiumsdiskussion: Warum ist es so still? Zur Aktualität rechten Terrors 23 Jahre nach dem Wehrhahn-Anschlag
Sa. 25.11., Oststraße 34, 20h, Eintritt frei
Anmeldung ist erforderlich:
kontakt@theaterkollektiv.de
Das Bombenattentat vom 27. Juli 2000 ist bis heute nicht aufgeklärt, mit den Jahren geriet der Anschlag weitgehend in Vergessenheit. Diese Gedächtnislücke ist Ausgangspunkt für die Diskussion: Wie reagierte die Stadtgesellschaft auf den antisemitischen und rassistischen Terrorakt? Was bedeutete der Anschlag für die Betroffenen? Die Gefahr von rechts ist und bleibt hochaktuell. Angriffe gegen jüdische Menschen, gegen Geflüchtete, gegen die queere Szene oder gegen jene, die sich für Vielfalt engagieren, nehmen jährlich zu. Seit 1945 waren noch nie so viele Menschen wie jetzt dazu bereit, eine rechtspopulistische Partei zu unterstützen. Gibt es Verbindungslinien zwischen dem Anschlag vor 23 Jahren und der heutigen Situation? Im Anschluss an die "Dunkeldorf"-Vorstellung diskutieren wir darüber mit Wilfried Johnen (ehemaliger Geschäftsführer des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden Nordrhein), Prof. Fabian Virchow (Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/ Neonazismus an der HSD) und Sophie Brüss (Antidiskriminierungsstelle SABRA). Es moderiert Sabine Reimann vom Erinnerungsort Alter Schlachthof. Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Theaterkollektiv Pièrre.Vers. Es gibt noch Karten für einige "Dunkeldorf"-Vorstellungen des Theaterkollektivs "Pierre.Vers" im OST34 (Zeitraum: 14.-25.11.2023). Tickets unter https://www.theaterkollektiv.de.

11 Jahre Rojava – 11 Jahre demokratischer Aufbruch
Mi., 29.11., zakk, Fichtenstr. 40, 19:30, Eintritt frei
Aus dem demokratischen Experiment ist inzwischen eine konföderale und autonome Selbstverwaltung geworden, in der Minderheitenrechte, Gleichberechtigung und Demokratie das Handeln leiten. Wie sieht es elf Jahre nach Beginn der Revolution von Rojava in Nord- und Ostsyrien aus? Kerem Schamberger – ein Kommunikationswissenschaftler, der bereits diverse Bücher zur Situation der Kurd*innen veröffentlicht hat - wird über die Entstehung und Entwicklung dieses emanzipatorischen Prozesses berichten. In einem zweiten Teil wird er kurz auf die Verfolgung von politisch aktiven Kurd*innen hierzulande eingehen, die mit der kurdischen Freiheitsbewegung sympathisieren – ein deutsches Demokratiedefizit, das keinerlei Aufmerksamkeit findet.

ANZEIGE

AUSSTELLUNG / LESUNG

Stella Gaitano: Point Zero
Do., 16.11., BiBaBuZe, Aachener Str. 1, 19:30, 7,- Euro Eintritt
Autorinnenlesung mit Stella Gaitano (Khartum/Kamen) als Gast des pen Zentrum Deutschland "writers in exile" zur aktuellen Situation im Sudan. Moderation: Stefan Trudewind - Übersetzung: Ibrahim Naghar. Mit Unterstützung des Eine-Welt-Beirats Düsseldorf.

Wilbert & Spicker mit Jochen Jasner
Di., 21.11., BiBaBuZe, Aachener Str. 1, 19:30, 6,- Euro Eintritt
Buchvorstellung mit Musik: Deutsche Aphoristik der Gegenwart (in Kooperation mit DaphA).

Buchvorstellung & Diskussion: Baustelle Commune
Mi., 29.11., FFT-Foyer, Kap 1, 19:30, Eintritt frei
„Bis zum heutigen Tag stellt die Commune den einzigen Versuch eines revolutionären Urbanismus dar", schreibt der Philosoph und Raumtheoretiker Henri Lefebvre in seinem Buch über den Pariser Aufstand von 1871. Im Rahmen des FFT-Stadtlabors Place Internationale wurde es erstmals ins Deutsche übersetzt und diskutiert. Ergebnis dieses Prozesses ist die Publikation Baustelle Commune. Henri Lefebvre und die urbane Revolution von 1871. Sie macht Schlüsselpassagen aus Lefebvres Text dem deutschsprachigen Publikum zugänglich und setzt sie zu zeitgenössischen Fragestellungen in Bezug: Inwiefern ist die Commune ein „permanentes Fest"? An diesem Abend diskutieren die Autor*innen Lefebvres stadt- und revolutionstheoretische Beobachtungen mit Blick auf gegenwärtige Veränderungen von Stadt, öffentlichem Raum und urbaner Gemeinschaft..

Ausstellungseröffnung: Immunescape
Do., 30.11., BiBaBuZe, Aachener Str. 1, 19h, Eintritt frei
Ausstellungseröffnung : Immunescape – Bilder von Jürgen Riegner. Außerdem Weinprobe und vorweihnachtliche Buchtipps!

FILM

Duisburger Filmwoche
Mo. 06. bis So. 12.11., https://www.duisburger-filmwoche.de
Seit ihrer Gründung 1977 ist die Duisburger Filmwoche der Ort für Debatten über Dokumentarfilme, ihren künstlerischen Zugang und gesellschaftliches Umfeld. Jedes Jahr im November werden im Kino filmforum am Dellplatz herausragende Dokumentarfilme aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gezeigt. Empfehlung der TERZ-Redaktion ist die Trilogie „Einzeltäter" von Julian Vogel – die drei Dokumentarfilme widmen sich den Hinterbliebenen der Opfer der rechtsterroristischen Attentate in München 2016, Halle 2019, Hanau 2020 und den Wechselwirkungen zwischen der Trauerarbeit der Betroffenen und der politischen Deutung der Tat.

21. Filmfest Düsseldorf der HHU 2023
Mi. 15. bis Fr. 17.11., ab 17:30, Heine-Uni, Hörsaal 3A, https://filmfest-duesseldorf.de/
Das Filmfest Düsseldorf e.V. ist eines der größten und bekanntesten Kurzfilmfestivals Deutschlands und liegt komplett in der Hand von Studierenden der Medien- und Kulturwissenschaft der Heinrich-Heine-Universität, die es seit 2003 jedes Jahr mit einen circa 50-köpfiges Team auf die Beine stellen.

Anders ackern für die Zukunft – Solidarische Landwirtschaft
Do., 23.11., Bürgerhaus Salzmannbau, Himmelgeister Str. 107 , 18:30, Eintritt frei
Der Film „Ernte teilen" erzählt die Geschichte von Landwirt*innen, die dem Wachstumszwang unseres Systems etwas entgegensetzen und aus den Strukturen der konventionellen Landwirtschaft ausbrechen. Filmemacher und Aktivist Philipp Petruch begibt sich auf eine Reise zu drei SoLaWi-Initiativen in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Sie verbindet ein klares Ziel: Mit Hilfe von Gemeinschaften schaffen sie einen lokalen Versorgungskreislauf nach den Werten von Ökologie und Gemeinwohl – Solidarische Landwirtschaft. Der Filmabend beginnt mit einen Imbiss aus Ackergemüse und im Anschluss an den Film ist viel Zeit für nette und informative Gespräche! Eingeladen sind alle Menschen, die sich für eine andere Art der Landwirtschaft interessieren – organisiert von der Solawi Düsseldorf e. V.

KONZERT

Kaffeekonzerte bei BiBiBuZe
Sa., 04.11. & 15.11., BiBaBuZe, Aachener Str. 1, 17h, 6,- Euro Eintritt
Zunächst sind Pierre Wrobbel & Uli Thiess akas „Das Wilde Weizen Duo" zu Gast mit Großstadtlyrik von Brinkmann bis Rumbke. Un am 15.11. Pedro Alcacer mit Laute und Theorbe und dem „Danzig-Manuskript".

Neckarions und Tüchel
Sa., 11.11., AK47, Kiefernstr. 23, 20h
Raw Melodic Punk aus Stuttgart und Schweizer Punk'n'Roll.

Scheisse Minelli und On Fire und Spark Unit
Fr., 24.11., AK47, Kiefernstr. 23, 20h
Skatepunk or die! Frankfurt/M + Aschaffenburg und Pure Hardcore Punk (BE-Brüssel) und NRW-Post-Punk.

Sinn?frei und Las Ma´Havn
Sa., 02.12., AK47, Kiefernstr. 23, 20h
Ska/Punk und Punk/Rock aus Düsseldorf mit weiteren Gästen.

ANZEIGE

zakk... November 2023

Die zakk-Kneipe ist geöffnet:
Mittwoch bis Samstag ab 18 Uhr, hausgemachte Pizza und vieles mehr!

Mi 1.11. Fatoni „Wunderbare Welttournee"
Fr 3.11. Friday I'm in Love DJ MajorTom mit Alternative, New Wave, Post-Punk, Britpop und Indie-Hymnen.
So 5.11. Sonntagsfrühstück! Jeden Sonntag ab 9.30 Uhr
So 5.11. Science Slam on Sunday Die Wissenschaft schlägt zu...
Di 7.11. Derya Yildirim & Grup Simsek Anatolian Folk & Psychedelic Sounds
Sa 11.11. EYDO Empowerment - Wir sind wieder am Start! Ein Abend von BIPoC für BIPoC
So 12.11. attac politisches Frühstück Endlich wieder Leben am Früstückstisch. Thema: Hochrüstung
So 12.11. Mia Morgan „Wiedergänger"-Tour
Mi 15.11. „Natürlich kann man hier nicht leben" Geschichten des Widerstands in der Türkei
Do 16.11. Amjad deutsch-palästinensischer Stand-Up-Comedian, mit neuem Programm.
Fr 17.11. Kultur aus der Konsole #26 der Gamer-Stammtisch im zakk
Mi 22.11. Jean-Philippe Kindler: "Klassentreffen" Es wird laut, es wird derb, es wird unversöhnlich.
Do 23.11. Von wegen Sokrates - Philosophisches Café Gibt es die ewige Liebe?
Fr 24.11. Die Fête KATE BOSS mit der Tour de Force durch die großen Party-Hits.
So 26.11. 11 FREUNDE live Köster & Kirschneck lesen vor und zeigen Filme!
Di 28.11. Comedy im zakk #9 Die Nachwuchscomedyshow im zakk in der Neuauflage!
Mi 29.11. 11 Jahre Rojava – 11 Jahre demokratischer Aufbruch Ein Vortrag von Kerem Schamberger

Das gesamte Programm auf zakk.de
zakk.de · Fichtenstr. 40 · Düsseldorf

SOLI-HINWEISE

Heinrich Heine Salon

Worin unsere Stärke besteht oder Leben, ohne Angst zu haben
Bertolt Brecht / Hanns Eisler
Lieder und Texte

Fast dreißig Jahre dauerte die Zusammenarbeit von Brecht und Eisler, die auch im Exil nicht abriss. Hanns Eisler vertonte mehr als 200 Brecht-Texte. Wie Brecht empfand Eisler politisches Denken als das Bewusstsein des Menschen von seiner Lage. So sind die Inhalte bestimmt durch die geschichtlichen Gegebenheiten ihrer Zeit. Das Programm enthält Texte und Lieder, die in der Weimarer Republik, im Exil in Dänemark und den USA und nach 1948 in der DDR entstanden.

Rolf Becker, Rezitation

Frances Pappas, Gesang

Gerd Folkerts, Konzeption und Klavier

Sonntag, 3. Dezember 2023 - 11.00h
zakk | Fichtenstr. 40 | Düsseldorf

Eintritt: 10,00 € ermäßigt 5,00 €
(Düsselpass, Schüler*innen, Studierende)
mit kleinem Frühstück

gefördert durch die Landeshauptstadt Düsseldorf

V6
vsechs.blogsport.eu

– nicht nur für Anarcho-Syndikalist*innen
Volmerswerther Str. 6
https://duesseldorf.fau.org/v6

Regelmäßige Termine:
Gewerkschaftliche Erstberatung | Asesoría laboral
Auf Deutsch, Spanisch und Englisch

Wir hören euch genau zu, während ihr eure Probleme auf der Arbeit schildert. Wir sprechen mit euch über alle möglichen gewerkschaftlichen Strategien, um eure Probleme zu lösen und eure Würde als Arbeiter*innen wieder herzustellen. Wir helfen euch bei der Umsetzung im Sinne der bedingungslosen gegenseitigen Hilfe. Wenn es geht, bringt bitte alle Unterlagen mit. Und kommt auch, wenn ihr meint, dass es schon zu spät sei.

Nur mit Voranmeldung an faud-beratung@fau.org
Jeden Montag von 17:00 - 20:00

Unabhängige Arbeitslose
Beratung rund um Hartz IV.
Jeden Mittwoch, 11:00 – 14:00

11 2023

Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen

https://linkes-zentrum.de
Corneliusstr. 108
info@linkes-zentrum.de

Unterstützt den Hinterhof!
Spendet an:
KUPO e. V.
IBAN: DE44 3005 0110 1004 7814 88
Stichwort: Hinterhof

Di 07.11. // 19:30

Streit[klʌb] No 9
Die Partei ist tot, es lebe die Partei! Linke Kämpfe im Parlament statt auf der Straße?!

68er, Stadtguerilla, Autonome, Antifa und Klimakleber*innen; Bündnisse wie die IL und umsGanze! – wir haben die außerparlamentarische Linke durchgespielt. An jedem Küchentisch, auf jedem Plenum und in allen Kommunen, quer durch die Republik, wurden die Wege zur Revolution erbittert ausgefochten. Natürlich gehört eine Ablehnung von Partei und Staat zum guten Ton, man will schließlich Revoluzzer*in und kein*e Reformer*in sein. Gleichzeitig war „Die Linke" für viele Türöffnerin und Strohhalm – als einzig relevante Akteurin auf der parlamentarischen Ebene. Für die richtig coolen Antagonist*innen war die Partei aber doch nur der alte Mief von Honecker und Lenin und eine weitere Hürde, die der befreiten Gesellschaft im Wege steht. Mit den jüngsten Wahlergebnissen scheint sich zumindest dieser Streitpunkt von allein zu lösen.
Damit kommen wir zu einem schlimmeren Problem: Sind linke Positionen überhaupt noch hörbar? Können wir uns eine tote Partei angesichts der zunehmenden Deutungshoheit der extremen Rechten überhaupt leisten? Wahrscheinlich nicht.
Aber wie weiter? Wir laden euch ein, beim 9. Streit[klʌb] über Partei und Politik, Ohnmacht und Organisierung zu diskutieren. Kommt am 07.11.2023 in den Hinterhof (Linkes Zentrum Düsseldorf) und streitet mit! Offen ab 19 Uhr, Beginn um 19.30 Uhr.

Fr 10.11. // 17:00 – 20:00

Demo: Keine Bühne für Täter Gemeinsam auf die Straße für eine Gesellschaft ohne Übergriffe & Machtmissbrauch

Das Bündnis „Keine Show für Täter Düsseldorf" ruft zur Demo auf:
17.00 Uhr Sammlung
17.30 Uhr Beginn Demo
Informations- & Kontaktmöglichkeiten
Instagram: https://www.instagram.com/keineshowfuertaeter_ddorf
Mastodon: https://mastodon.social/@KeineShowfuerTaeterDdorf

Sa 11.11. // 19:00

Wau Miau + Disgusting News

by ErwinYouth
Die karnevalistischen Anti-Karnevalspunks von WAUMIAU treffen sich mit der DISGUSTING NEWS.
Hört doch schonmal rein, einmal hier https://waumiau.bandcamp.com/ und einmal hier https://disgustingnews.bandcamp.com/
Wolle mer se reinlasse? Ja, ab 19:00, so ab 20:00 hauen wir dann auf die Pauke.

Mo 13.11. // 19:00

Offenes Antifa Treffen 0211

Du hast keinen Bock auf AfD und andere Faschos in deinem Viertel und deiner Stadt? Dann komm zum offenen Antifa Treffen Düsseldorf!
Ob die immer weiter steigenden Umfragewerte der AfD, die Nazis auf der Straße oder der allgemeine Rechtsruck in der Gesellschaft – es gibt viel zu tun. Deswegen wollen wir einen offenen Raum für antifaschistisches Engagement in Düsseldorf schaffen. Dabei wollen wir uns kennenlernen, diskutieren, vernetzen und vor allem gemeinsam gegen Rechts aktiv werden. Lasst uns zusammen kreative Aktionen planen, Veranstaltungen machen und das Stadtbild antifaschistisch verschönern! Komm vorbei, wenn du von den Faschos das kalte Kotzen kriegst und ihnen was entgegensetzen willst, oder einfach nur Bock hast andere antifaschistische Leute kennenzulernen und zu diskutieren!
OAT Düsseldorf
Jeden zweiten Montag im Monat im Linken Zentrum.

Di 28.11. // 19:30 – 23:00

»Von der Wiege bis zur Bahre« – Kindeswohlgefährdung im völkisch-neonazistischen Spektrum

Referentin: Rebecca Folke (Erziehungswissenschaftlerin + Autorin)
Seit etwa 70 Jahren wirken in Deutschland völkisch-nationalistische und neonazistische Jugendbünde erzieherisch auf Kinder und Jugendliche aus völkisch-orientierten Familien ein. Sie schaffen einen spezifischen sozialen Raum, in dem neben politischer Indoktrination und wehrsportlichem Drill vor allem der Erhalt der Kinder für die völkische Szene auf Lebenszeit erklärtes Erziehungsziel ist. Trotz der langen Tradition ist diese Form der institutionalisierten Erziehung bisher nicht Gegenstand erziehungswissenschaftlicher Forschung. Rebecca Folke liefert an Hand der „Heimattreuen Deutschen Jugend" (HDJ) einen Einblick in die Erziehungsprinzipien und -Praktiken eines solchen Jugendbunds und geht dabei insbesondere der Frage möglicher Kindeswohlgefährdung nach. Vor dem Hintergrund des kürzlich erfolgten Verbots der „Artgemeinschaft" wird außerdem auf die Überschneidungen zwischen den beiden Organisationen eingegangen.
INPUT – antifaschistischer Themenabend in Düsseldorf existiert seit 2002 und findet in der Regel an jedem letzten Dienstag im Monat an wechselnden Orten statt. Aktuelle Veranstalter: AG INPUT, Antifaschistischer Arbeitskreis an der HSD und Antirassistisches Bildungsforum Rheinland (ABR), in Kooperation mit SJD – Die Falken Düsseldorf. Ankündigungen finden sich auf Twitter (Input_Dus), Instagram (input_duesseldorf), Facebook (input-antifaschistischer-themenabend) und Mastodon (https://chaos.social/@INPUT_dus/).

Mi 29.11. // 18:30 – 22:00

Make Rojava Green Again

Was haben der anti-imperialistische Befreiungskampf und ökologischer Aufbau miteinander zu tun? Die Kampange 'Make Rojava Green Again' stellt sich und ihre revolutionäre Arbeit bei dieser Veranstaltung vor.

Do 02.11. // 19:00
Do 16.11. // 19:00
Do 30.11. // 19:00

Café Bunte Bilder: Kneipe

Liebe Freund*innen des gepflegten Donnerstagabends im Linken Zentrum. Café Bunte Bilder kredenzt euch ab 19 Uhr kühle Getränke und was leckeres zu Futtern dazu.

Fr 03.11. // 17:00
Fr 10.11. // 17:00
Fr 17.11 // 17:00
Fr 24.11. // 17:00

DIY Fahrradwerkstatt

Ob nur irgendwas schleift, du dein Rad mal wieder fit machen möchtest oder einfach mit Gleichgesinnten ein bisschen schrauben und quatschen möchtest, komm gerne bei der offenen Fahrradwerkstatt im Linken Zentrum vorbei.
Jeden Freitag machen wir von 17:00 bis 20:00 auf, um dich bei deinen Fahrradproblemen und -projekten zu unterstützen, sei es durch ein paar Tipps, etwas Werkzeug oder einfach eine zweite Hand um diesen vermaledeiten Bremszug fest zu kriegen.
Eine solide Ausstattung an Verschleiß- und Kleinteilen sowie Werkzeug ist vorhanden und manchmal findet sich auch das ein oder andere Gebrauchtteil in irgendeiner Kiste.
Wir verfolgen ein Konzept der Selbsthilfe, also packen wir gerne überall mit an und geben Wissen weiter, aber letztendlich machen sich alle Beteiligten auch mal selber die Hände dreckig.
radwerkstatt-duesseldorf@riseup.net
Leider ist es möglich, daß im August kurzfristig Termine ausfallen. Gerne könnt ihr min. 1-2 Tage vorher per E-mail nachfragen.

Do 09.11. // 19:00
Do 23.11. // 19:00
Kneipenabend

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat macht die Donnerstagskneipe das LZ auf für gemütliches Einkehren, kühle Getränke, kickern und mal mehr und mal weniger konspirative Pläuschchen. Außerdem gibts vegane Küfa! Ab und zu hecken wir diverse Specials für euch aus - um auf dem Laufenden zu bleiben, schaut gern in der jeweiligen Woche hier auf der Website oder unseren Seiten auf Insta und Facebook vorbei.